

# JAHRESHEFT

2019/2020

*Jahresheft der Sektion Tutzing  
des Deutschen Alpenvereins*



**4**

VORWORT DES VORSTANDS

**7**

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

**8**

TUTZINGER HÜTTE

**14**

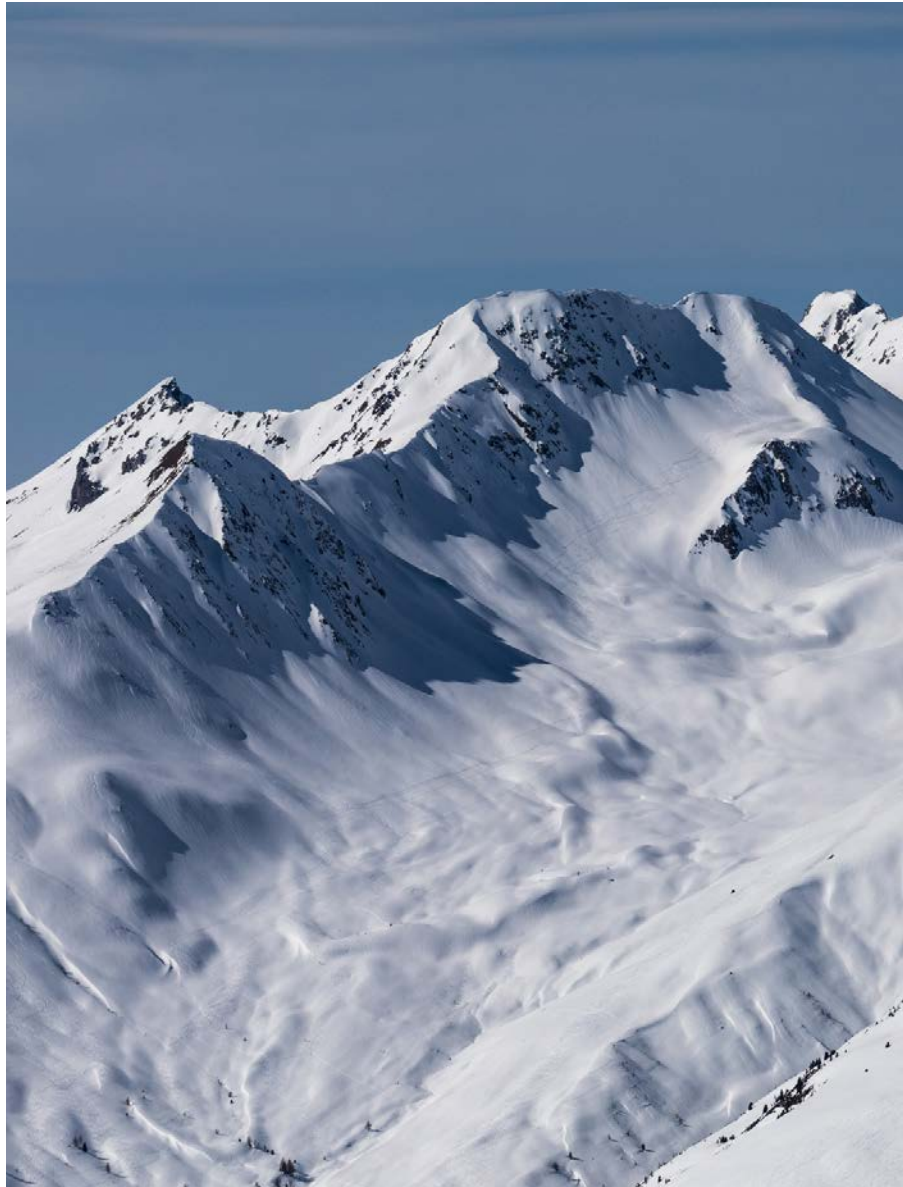
WEGE UND NATURSCHUTZ

**18**

JUGEND UND FAMILIE

**20**

AUS DEN ORTSGRUPPEN



Davoser Berge - siehe Bericht Seite 46. Foto: Philippe Steinmayr

# Inhaltsverzeichnis

**32**

BERICHTE WINTERTOUREN

**58**

BERICHTE SOMMERTOUREN

**82**

KONTAKT ZUR SEKTION

**84**

GEBÜHREN

**86**

MITGLIEDER

**91**

TOURENPROGRAMM

# Vorwort des Vorstands

Liebe Sektionsmitglieder, werte Freunde der Sektion Tutzing,

unser abwechslungsreiches Sektionsjahr 2019 neigt sich dem Ende zu und so freut es mich, Ihnen unseren aktuellen Jahresbericht sowie das reichhaltige Programm für 2020 präsentieren zu können.

Schon das ungewohnte **Format des neuen Jahreshefts** lässt vermuten, dass sich im Redaktionsteam etwas geändert hat. Nach 40 (in Worten: vierzig) Jahren der maßgeblichen Gestaltung des Jahreshefts hat sich **Sepp Auer** zurückgezogen. Für seine außergewöhnlichen Verdienste für die Sektion danke ich ihm auf das Herzlichste. Konrad Kürzinger führt die Redaktion weiter, für das Layout konnten wir mit Philippe Steinmayr professionelle Unterstützung gewinnen. Den Beiden ist es hervorragend gelungen, interessante Berichte aus den Referaten und Gruppen sowie von Kursen und Touren unserer Sektion Tutzing mit Ihren Ortsgruppen zusammenzustellen. Wie gefällt Ihnen das neue Layout?

Nachfolgend das Sektionsjahr im Überblick.

Zum Saisonbeginn gab's auf der **Tutzinger Hütte** reichlich Schnee und nach einem nassen und kühlen Mai konnten wir erst Anfang Juni so richtig durchstarten. Danach war das Wetter dann überwiegend gut, ein herrlicher Bergsommer und ebensolcher Herbst führten wieder zu einer sehr guten Hüttensaison. Weiterhin als familienfreundliche Hütte geführt, hatten wir auch dieses Jahr wieder eine große Anzahl an Familienüber-

nachtungen. Zum Erhalt und zur Erweiterung der familiengerechten Ausstattung der Hütte wurden wieder Ihre Spendengelder eingesetzt.

Einen logistischen Kraftakt erforderte im Laufe der Saison die komplette **Erneuerung aller Trinkwasserleitungen** von den beiden Tiefbrunnen zum Hochbehälter und zur Hütte hin. Wieder einmal hatten wir eine Helikopterbaustelle und diesmal zusätzlich noch einen großen Bagger. Die etwa zwei Monate dauernden Arbeiten bei laufendem Hüttenbetrieb waren eine Art Operation am offenen Herzen. Dass sie reibungslos verlief, ist das Verdienst der Firmen Bernd Förster und Benedikt Geiger sowie unseres Hüttenteams.

Zwischendurch wurde unserer Energiezentrale mit hocheffizienten **Lithiumionen-Akkus** ausgestattet, was unsere Energieeffizienz und Stromnetzstabilität nochmals deutlich verbessert. Weitere Eindrücke können Sie dem Bericht von Hüttenreferent Michael Holzer entnehmen.

In 2019 wurde die Tutzinger Hütte auch wieder mit dem **Umweltgütesiegel** des DAV ausgezeichnet, dessen Vergabe alle fünf Jahre kritisch überprüft wird. Damit wurden nicht zuletzt auch die massiven Investitionen der letzten Jahre in das Blockheizkraftwerk, die Erneuerung der Batterieanlage, die neue Kläranlage und schließlich die Trinkwasserversorgung honoriert.

Für unser neues **Hüttenteam** um Thomas und Sabine Jauernig sowie Christine Seemüller war es nun die zweite Saison. Sie ist reibungslos verlaufen, und das Team hat dem Wanderboom auf die Benewand und unsere Hütte gut standgehalten. Lernen Sie doch unsere Wirte kennen – am besten bei einer Hüttenwanderung mit Einkehr oder gar Übernachtung während der Vor- oder Nachsaison.

Hinsichtlich der Sektionsverwaltung habe ich eine **dringende Bitte** an Sie alle. Seit letztem Jahr können Sie unter <https://mein.alpenverein.de> Ihre Mitgliedsdaten selbst einsehen und verwalten. Bitte kontrollieren Sie Ihre Daten und hinterlegen Sie dort auch Ihre **E-Mail-Adresse**. Das erleichtert uns die Kommunikation mit Ihnen und erlaubt es, Sie zeitnah z.B. auf Änderungen in unserem Touren/Kurs-Programm hinzuweisen.

Damit wir unseren Mitgliederservice und die Sektionsarbeit weiter verbessern können, wurden von der Hauptversammlung des DAV umfangreiche Investitionen im Projekt „alpenverein.digital“ beschlossen. Außerdem wurde zur Umsetzung der auf der Hauptversammlung 2019 in München verabschiedeten Klimaresolution die Einführung eines Klimabeitrags beschlossen. Beides führt dazu, dass wir unsere **Jahresbeiträge ab 2021** um durchschnittlich 4 bis 5 Euro erhöhen müssen. Weitere Informationen sowie auch die Berichte zur DAV-Hauptversammlung erhalten Sie über

die Mitgliederzeitschrift „DAV-Panorama“ und [www.alpenverein.de](http://www.alpenverein.de).

Im Frühjahr haben wir die erste **Jugendversammlung** unserer Sektion durchgeführt. Erfahren Sie mehr dazu im Bericht von Rupert Lang weiter hinten in diesem Heft.

So wunderbar der schneereiche Winter auch war, für unsere **Wegebauer** war es im Frühjahr Schwerstarbeit, wenigstens die Hauptwege zur Tutzinger Hütte, zum Jochberg und zum Herzogstand begehbar zu machen. Lagen doch in allen Wegen große Stämme, die nicht einfach beiseite gerückt werden konnten. Die letzten Überreste werden uns auch noch in der kommenden Saison beschäftigen. Ein herzliches Dankeschön an unseren Wegereferenten Max Lantenhammer für die umsichtige Organisation und seinen Bericht mit mehr Details.

Im vergangenen Jahr wurde auch das **150jährige Jubiläum** des Hauptvereins gefeiert. Wir nahmen dies zum Anlass, gemeinsam mit der Sektion Neuland aus Penzberg, einen Filmabend in der Stadthalle Penzberg durchzuführen. Etwa 300 Zuschauer aus beiden Sektionen konnten als Ergebnis dieser tollen Zusammenarbeit wunderbare Bilder und Filmsequenzen aus 150 Jahren Berggeschichte genießen. Unser Dank geht an die Organisatoren Konrad Kürzinger von der Sektion

Tutzing und Alfred Sommer von der Sektion Neuland und an die Helfer beim Auf- und Abbau.

Bei allen Vorhaben können wir uns immer auf unsere **Partner** im täglichen Sektionsgeschäft verlassen. Ob dies unsere hoch flexiblen Handwerker und Lieferanten aus der Region, die Ansprechpartner bei den Behörden und im Tourismusbereich, unsere Nachbarn vom Staatsforst, der Bergwacht und nicht zuletzt unsere Pächter mit ihrem Hüttenteam sind: Bei ihnen allen möchte ich mich an dieser Stelle für ihr Engagement und die hervorragende Zusammenarbeit bedanken!

Den **aktiven Mitgliedern** möchte ich den Dank und die Anerkennung der Sektion aussprechen für ihren vielfältigen Einsatz – als Referent, Beirat oder Fachübungsleiter, bei Arbeiten im Wegebau oder an der Hütte, bei der Durchführung von Sektionskursen oder sonstigen Veranstaltungen. Ohne Euch wäre die Sektionsarbeit schlicht nicht möglich!

Es mangelt uns dennoch an Ehrenamtlichen. Deshalb möchte ich **alle Sektionsmitglieder motivieren**: Bringen Sie sich bitte aktiv in unsere Sektion ein, indem Sie sich selbst an der Familien- und Jugendarbeit, an der Ausbildung, an Veranstaltungen, an der Gremienarbeit oder an punktuellen Arbeitseinsätzen beteiligen.

Sollte Ihnen die aktive Teilnahme nicht möglich sein, freuen wir uns natürlich auch über Ihre Spende. Jede finanzielle Unterstützung stärkt unsere Sektionsarbeit. Sie können uns darüber hinaus auch über die neuen Medien unterstützen: „ liken“ Sie uns bei Facebook, „ bewerten“ Sie uns bei [www.alpenverein.de](http://www.alpenverein.de). Jeder Eintrag, jede Rückmeldung zählt!

Ich wünsche Ihnen Genuss beim Lesen des Jahreshefts und für das Bergjahr 2020 schöne und unfallfreie Touren.



Axel Reisacher  
1. Vorsitzender

# Mitgliederversammlung

Einladung zur 120. Mitgliederversammlung der DAV Sektion Tutzing

Liebe Sektionsmitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich Sie einladen zu unserer

**120. Mitgliederversammlung am Samstag, 25. April 2020 um 16:00 Uhr im Roncalli Haus in Tutzing**

Tagesordnung zur 120. Mitgliederversammlung der DAV Sektion Tutzing

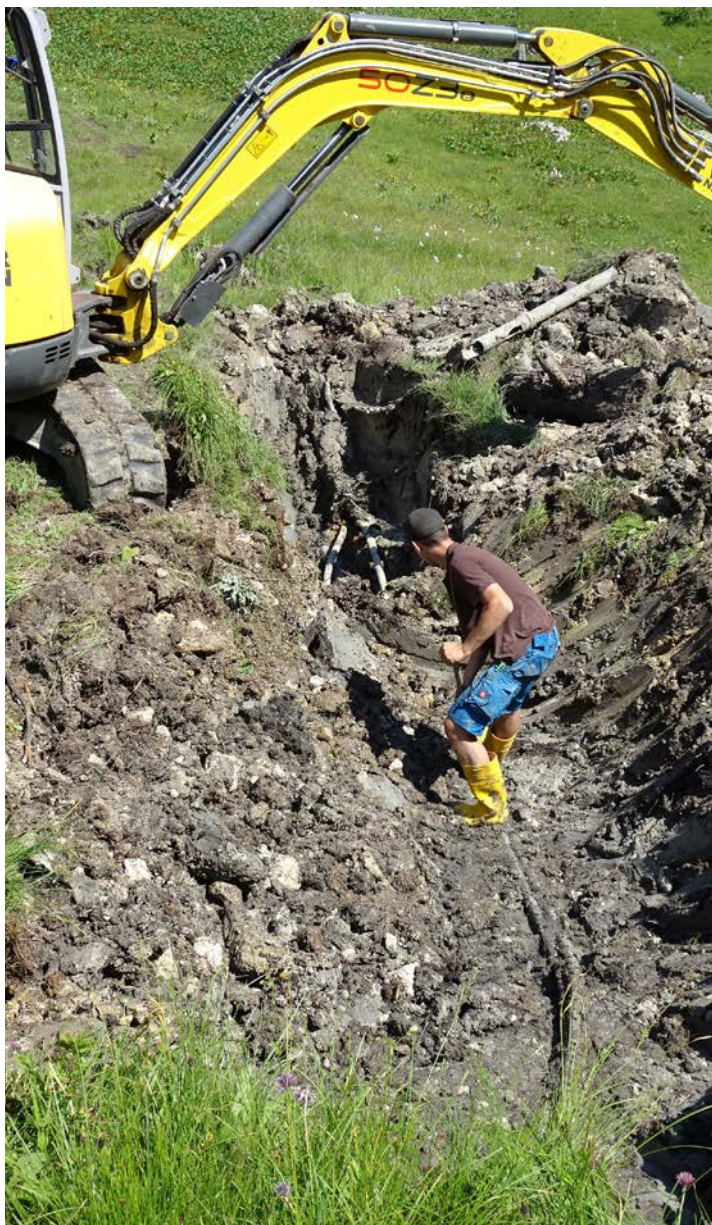
1. Eröffnung und Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden  
Wahl eines Protokoll-Prüfers
2. Bericht des Vorstands  
Bericht des 1. Vorsitzenden  
Jahresabschluss der Schatzmeisterin  
Bericht der Kassenprüfer  
Entlastung des Vorstands
3. Berichte und Planungen der Referenten
4. Haushaltsplanung 2020  
Haushaltsvorschlag  
Genehmigung Haushaltsplan
5. Satzungsänderung wegen steuerlicher Anforderungen
6. Beitragserhöhung ab 2021 wegen Klimabeitrag sowie Projekt alpenverein.digital
7. Anträge, Wünsche, Fragen, Sonstiges

Die Jahresabrechnung 2019 und der Haushaltsplan 2020 können nach Vorliegen in der Geschäftsstelle per E-Mail (info@dav-sektion-tutzing.de) oder per Post abgerufen werden.

Anträge zur Versammlung richten Sie bitte schriftlich an die Geschäftsstelle bis spätestens 11. April 2020.

Mit freundlichem Bergsteigergruß

Axel Reisacher  
1. Vorsitzender



Feinarbeit beim Freilegen der alten Leitungen

## Bericht des Hütten- referenten

**Gästezahlen:** Etwa 5.000 Tagesgäste, also ungefähr wie im Vorjahr. In der 191-tägigen Öffnungszeit haben somit pro Tag durchschnittlich 26 Bergwanderer/Bergwanderinnen der Hütte einen Kurzbesuch abgestattet. Mit knapp 10.000 Übernachtungen wurde wieder ein hervorragendes Ergebnis erzielt, das sogar ca. 18% über dem des Vorjahres liegt – trotz einer schneebedingt späten Saisonöffnung und eines kühlen und nassen Monats Mai. Natürlich wäre das alles nicht möglich, wenn dahinter nicht die sehr engagierten Hüttenwirte Sabine und Thomas Jauernig und Christine Seemüller so-



wie ein motiviertes Mitarbeiterteam (bis zu fünf Mitarbeiter) stünden. Für ihre Leistungen an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Einer von mehreren Kontrollschächten:  
Wasser-, Strom- und Datenleitungen



Soweit die nüchternen Zahlen für das vergangene Jahr. Doch ganz so nüchtern und routinemäßig lief das Jahr 2019 nicht. Es war vielmehr förmlich das „**Jahr der Versorgungstechnik**“. Auslöser dafür war ein erneuter Leitungsschaden bei der **Trinkwasserversorgung**. Hier wurde schnell klar, dass eine wiederholte Reparatur nur zur vorübergehenden Schadensbehebung geführt, aber nicht die Ursache beseitigt hätte, nämlich das 38 Jahre alte Leitungsnetz.

Daher wurde entschieden, das komplette Leitungsnetz auszuwechseln und darüber hinaus Kabel zur Fernüberwachung der Trinkwasserversorgung zu verlegen. Um die Leitungen bei diesem schwierigen Untergrund vor mechanischer Beschädigung zu schützen, sollten sie noch mit Schutzrohren ummantelt werden. Mitte Juli wurde das Material per Hubschrauber hinauf transportiert, in der Folgewoche arbeitete sich ein großer Bagger über den früheren Telegrafensteig zur Hütte hinauf. Insgesamt wurden dann bis Mitte September knapp **500 m Graben** ausgebaggert, etwa 4.700 Meter Leitungen, Kabel und Schutzrohre verlegt, einige Kontroll-

schächte gesetzt und schließlich ein neuer Hydrant in Hüttennähe errichtet. Bei alledem wurde „saubere Arbeit“ geleistet, wie das tadellose Ergebnis der Trinkwasseranalyse zeigt, die im Oktober durchgeführt wurde.

Dass trotz dieser enormen Baumaßnahmen der Hüttenbetrieb reibungslos funktionierte, verdanken wir dem unermüdlichen Einsatz der Firmen **Bernd Förster** (Haustechnik) und **Benedikt Geiger** (Elektro) sowie unserem Hüttenteam.

Quasi nebenbei wurden in unserer Energiezentrale die altersschwachen Batterien durch **Lithium-Ionen-Akkus** ersetzt, was unsere Energiebilanz und Stromnetzstabilität nochmals deutlich verbessert.

Noch vor Saisonbeginn war der Seilbahnwart Hans Löcherer gefordert. Infolge Schneedrucks lagen Bäume gefährlich in der **Seilbahntrasse** und mussten freigeschnitten werden.

**Danksagung:** Allen Helfern, die auch 2019 wieder Zeit für den Unterhalt unserer Hütte mit ihren Anlagen geopfert haben, sei hier herzlich Dank gesagt.

An dieser Stelle will ich mich auch bei den beauftragten Firmen bedanken, die notwendige Arbeiten fachgerecht, zuverlässig und schnell erledigt haben. Nicht vergessen will ich an dieser Stelle auch den Seilbahnwart Hans Löcherer, der sich in bewährter Manier, um die „Lebensader“ Materialeilbahn gekümmert hat. Besonderer Dank gilt dem Gebäudetechnik-Referenten Bernd Förster.

Abschließend wünsche ich allen Mitgliedern ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2020

Euer Hüttenwart Michael Holzer

# Hüttenepisoden



Umgestürzte Fichte in den Seilen der Materialbahn

## **Für Geld kann man nicht alles kaufen, manchmal muss man selber laufen!**

Obiges Zitat durfte eine Gruppe junger Russen „live“ erleben. Diese Gruppe, 5 Personen stark, war bei Dunkelheit am Abend des 31. Oktobers 2019 auf der Tutzinger Hütte eingetroffen. Schon bald wandte sich eine Russin an den Hüttenwirt Thomas mit der Bitte, ein Taxi anzurufen, das die Wanderer nach dem Abendessen abholen soll. Geld würde dabei keine Rolle spielen. Nach dem Verneinen dieser Möglichkeit durch den Hüttenwirt erforschte die Russin die Halter der Fahrzeuge auf dem Parkplatz vor der Talstation. Nachdem sie das geschaffte hatte, versuchte sie, zunächst wieder mit Geld einen Fahrer als Taxi zu ködern. Zitat: „Was das kostet ist egal, wir können es bezahlen.“ Auch dieser Versuch blieb erfolglos, ebenso die anschließende Charme Offensive der beiden (zugegebenermaßen reizenden) Russinnen. Nach diesen Fehlschlägen stärkte sich die Gruppe mit einer Runde Schnaps und begab sich anschließend auf den stundenlangen Abstieg nach Benediktbeuern. Mangels Lampen oder Stirnleuchten geschah dies unter der spartanischen Beleuchtung durch die mitgeführten Smartphones.

## **Der zerstreute Professor:**

Professoren werden ja gerne als weltfremd und zerstreut eingestuft. Freilich kann auch mancher Bergwanderer durchaus professoral wirken. So geschehen im Sommer 2019. Ein Wanderer betritt die Tutzinger Hütte, ordert ein Getränk und bestellt für später ein Essen, das er auch gleich bezahlt. Danach setzt er sich auf die Terrasse, genießt sein Getränk, vergisst jedoch angesichts der Anziehungskraft der Benediktenwand das bestellte Essen. Ohne das Essen abzuwarten, setzt er seine Wanderung fort und ward nicht mehr in der Hütte gesehen.

## **Tutzinger Hütte – eine Elektrosmog-freie Zone**

Über schädlichen Elektrosmog wird überall, auch am Hüttenstammtisch, regelmäßig heftig diskutiert. Anlass für mich als Hüttenwart, das einmal mit einem entsprechenden Messgerät, dem „Trifieldmeter“, nachzuprüfen. Dieses Gerät misst sämtliche elektrischen, magnetischen und elektromagnetischen Felder („Elektrosmog“) nach Feldstärke und Frequenz. Die Messergebnisse werden in einen Indexwert umgerechnet. Wissenschaftliche Studien lassen eine signifikante Belastung ab einem Wert von 1 bis 3 erwarten. Bei einem Wert von 3 bis 100 und größer

Extremwinter: Noch am 22. Mai 2019 ist die Senke unterhalb der Tutzinger Hütte ein einziger Eissee

ist die Aufenthaltsdauer in diesem Bereich so kurz wie möglich zu halten. Der Messwert im Freien beträgt heutzutage in der Regel 0,8 bis 1.

Meine Messungen brachten nun für die Tutzinger Hütte folgendes Ergebnis:

- Messwert im Freien nur 0,2! Also nicht umsonst, wird die Tutzinger Hütte und ihre Umgebung als „Funkloch“ eingestuft.
- Messwert im Energieraum, Abstand zu den Batterien und Wechselrichter 50 cm und kleiner, beträgt 10 bis 15.
- Messwert im unmittelbar darüber liegenden Gastraum, sowie in allen anderen Räumen nur 0,2!

Die Tutzinger Hütte empfiehlt sich daher als Urlaubsort, will man sich einmal vom Elektrosmog erholen!

### Trinkwasser-Kur auf der Tutzinger Hütte?

Analysen des Trinkwassers der Tutzinger Hütte weisen mit 270 mg/L einen sehr hohen Sulfatgehalt aus. Zum Vergleich: Das Penzberger Wasser enthält 45mal weniger Sulfat. Der hohe Sulfatgehalt rührt vermutlich her von Gipssteinen (Kalziumsulfat) am Fuß der Benewand. Das Sulfat erhöht zwar das



Korrosionsrisiko von Metallrohren im Leitungssystem, hat aber einen positiven Effekt auf die menschliche Gesundheit. Dem Sulfat wird nämlich eine heilende Wirkung nachgesagt. So gibt es sogar spezielle Mineralwässer mit einem hohen Sulfatgehalt. Besonders Personen mit chronischen Verdauungsproblemen wird empfohlen, sulfathaltiges Wasser zu trinken. Zudem soll der Mineralstoff die Festigkeit von Haut und Haaren verbessern. Wenn das kein Grund ist, ein paar Kurtage auf der Tutzinger Hütte einzulegen!

Michael Holzer



Energiezentrale der Tutzinger Hütte: Links die Schränke mit den Lithium-Batterien, rechts vorne das Blockheizkraftwerk, hinten Elektriker Benedikt Geiger



Perfektes Wetter für unseren Gottesdienst mit der Stub'nmusi Walchensee

# Dem Himmel so nah

## Berggottesdienst auf der Tutzing Hütte

Unter dieses Motto stellte Pfarrerin Beate Frankenberger den Berggottesdienst, den wir am Samstag, 22. September 2019, zusammen mit der evangelischen Kirchengemeinde Tutzing an der Tutzing Hütte feierten.

Einige Jahre hatten wir warten müssen, um mal wieder perfektes Wetter für unseren Gottesdienst zu haben. Nachdem wir diesmal von unserem bisherigen Busunternehmen kein Angebot bekommen hatten, griff ich auf die Dienste des „Traubinger Reiseservice“ zurück. Da lag es nahe, den Bus gleich von Tutzing aus starten zu lassen, was von den Leuten sehr gut angenommen wurde. Beim Anblick der vielen Fahrgäste, die in Tutzing einstiegen, kam ich leicht ins Schwitzen. Würde ein Bus ausreichen? Ab Alpenwarmbad Benediktbeuern war der Bus bis zum letzten Platz gefüllt.

Frau Frankenberger hatte bereits auf der Hütte übernachtet und ein schönes Plätzchen ausgesucht, an dem der Gottesdienst stattfinden sollte. Dazu wurden erst einmal Tische für den Altar und die Stub'nmusi unter der Bergwachthütte vorbei den Berg hinauf getragen. So konnten wir während des Gottesdienstes in der Sonne sitzen und hatten einen traumhaften Ausblick über den Starnberger See bis nach Tutzing.

Der wolkenlose Himmel und die tolle Landschaft waren die perfekte Kulisse für den Gottesdienst, der sehr stimmungsvoll von der jungen Stub'nmusi aus Walchen-

see um Barbara Melf begleitet wurde. In ihrer Ansprache ging Frau Frankenberger auf die Wirkung der Berge auf die Menschen ein. Relativieren sich doch viele Probleme, die sich in der Hektik des Alltags ergeben und mit dem Abstand zum Tal immer kleiner werden.

Nach dem Gottesdienst wurden wir von unserem Wirtetrio mit Speisen verwöhnt, ganz besonders lobten die Gäste Sabines g'schmackigen Schweinsbraten mit seiner perfekten Kruste. Zum Essen spielte wieder die Stub'nmusi auf.

Wenn's am schönsten ist, soll man bekanntlich aufhören. So machten wir uns um 14 Uhr auf den Weg hinunter zum Bus. Es war ein wunderbarer, stimmiger Tag, der noch lange in Erinnerung bleiben wird, wie es einige Teilnehmer ausdrückten.

Hardy Geißler

# Bericht des Wegereferenten



Chaos auf dem Serpentineweg zur Tutzinger Hütte

## Winterschäden

Das Jahr 2019 war gekennzeichnet von vielen ungeplanten Notoperationen. Massive Schneemassen im Januar und spätere Stürme führten zu Schneebruch und Windwurf bisher kaum gekanntes Ausmaßes mit enormen Konsequenzen für das von der Sektion Tutzing betreute Wegenetz von ca. 130 km. Allein auf der Forststraße zur Tutzinger Hütte lagen ein Dutzend Bäume auf der Straße. Die Straße wurde vom Forstamt freigeschnitten. Auch im Steilhang zur Hütte lagen Bäume

kreuz und quer. Den Serpentineweg schnitten Thomas Jauernig und ich mit Unterstützung durch den Forst und die Bergwacht aus.

Auch der Weg 445 (H5) vom Heimgarten zum Walchensee musste von einem Helfer des Fremdenverkehrsvereins und mir freigeschnitten werden.

## Wegesanierungen

Angesichts dieser und anderer umfangreicher Notfallmaßnahmen blieb die eigentlich für 2019 geplante Sanierung des stark erodierten Wegs 451 in der Steilstufe zwischen Kochler Alm und Staffalalm liegen. Sie wird im nächsten Jahr nachgeholt.

Ein weiterer Sanierungsfall für 2020 fiel erst im Herbst auf: Im Bereich der Klausen (Weg 455) ist eine Brücke über den Eibelsbach nicht mehr passierbar. Diese viel begangene Stelle muss gleich zu Saisonbeginn 2020 instandgesetzt werden.

Bei der Brücke am Weg 465 zwischen Bichler Hütte und Lehenbaueralm lohnte sich eine Sanierung nicht mehr. Sie wurde im Oktober in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bichl erneuert.

## Routinewartungen

Die verschiedenen Wegepaten haben wieder ihre Wege begangen und zum Teil selbst ausgeschnitten.

Im Bereich des Jochberg-Gipfels und der Jocheralm habe ich auf den Wegen 451 und 482 die Auskehren

Erdrutsch am Weg zum Herzogstandhaus



(Querrinnen zur seitlichen Entwässerung) frei gemacht. Bei der Begehung des Wegs 451 musste ich feststellen, dass der im Oktober 2018 nach einem Windwurf provisorisch angelegte Weg zwischen Kotalm und Jocheralm leider von vielen Wanderern ignoriert wird. So entstanden einige Trampelpfade, die mittelfristig zu erhöhter Erosion führen können.

Am Weg 446 (H2) vom Walchensee zum Herzogstandhaus (vermutlich einer der meistbegangenen Bergwege Bayerns) habe ich im Frühjahr zwei Erdrutsche entdeckt, die den Weg blockierten. Diese beiden Stellen konnte ich selbst wieder instand setzen.

Die Wege 451, 455, 456 rund um Tutzing Hütte und Benediktenwand wurden vom Schwaller Sepp wie jedes Jahr im August in einem etwa dreiwöchigen Einsatz begutachtet und überarbeitet. Dafür wieder ein ganz herzliches „Vergelt's Gott“!

Bedanken möchte ich mich auch bei den Wegepaten und allen anderen, die mich bei meiner Aufgabe als Wegewart unterstützt haben.

Max Lantenhammer

# Klimaschutz und Artenvielfalt

Bericht der Naturschutzreferentin für 2019

„Wir lieben die Berge, wir schützen die Natur“ ist ein zentrales Motto des DAV, der nicht nur der weltgrößte Bergsportverband ist, sondern sich auch als größter deutscher Natur- und Umweltschutzverband versteht. So waren auch für den DAV zwei der beherrschenden umweltpolitischen Themen des vergangenen Jahres von zentraler Bedeutung: Klimakrise und Artenvielfalt.

Der Klimaschutz stand sogar im Mittelpunkt der Jubiläums-Hauptversammlung des DAV am 26. Oktober 2019 in München. Über 800 Delegierte diskutierten drei Stunden lang, wie der DAV dieses auch und besonders für die Alpen und den Bergsport zukunftsentscheidende Thema anpacken soll. Am Schluss verabschiedeten die Delegierten mit ca. 99 % der Stimmen eine starke Resolution, die sich an die deutsche Politik wendet und eine konsequentere Klimapolitik einfordert.

Hier der Wortlaut:

*„Der Deutsche Alpenverein wendet sich mit dieser Resolution an die Politikerinnen und Politiker in den Ländern und Kommunen und insbesondere im Bund: Die Bundesregierung hat ein Klimaschutzgesetz auf den Weg gebracht, das mit der Klimaneutralität*

*2050 ein hoch gestecktes Ziel formuliert, vor wesentlichen Maßnahmen wie einer tatsächlich wirksamen Abgabe auf den CO2-Ausstoß aber zurückschreckt. Der Deutsche Alpenverein fordert die Bundesregierung deshalb auf: Gestalten Sie eine konsequentere und sozialverträgliche nationale Klimapolitik, die der Klimakrise als einer existentiellen Gefährdung entschieden entgegenwirkt! Setzen Sie sich gleichzeitig in der europäischen und weltweiten Klimapolitik dafür ein, dass die Staatengemeinschaft an den gesteckten Klimaschutzziele festhält und diese konsequent verfolgt.*

*Diese Aufgabe verlangt eine mutige Politik – und das notwendige Vertrauen der Gesellschaft für eine solche Politik! Der Deutsche Alpenverein ruft all seine Mitglieder und die Gesellschaft insgesamt auf, durch persönliches Verhalten dem Voranschreiten der Klimakrise entgegenzuwirken und wirksame Maßnahmen zum Klimaschutz zu unterstützen.*

***Die Zeit des Zauderns ist vorbei, wir müssen handeln. Jetzt!“***

Auch an sich selbst – und damit an uns Alle – stellt die Hauptversammlung Forderungen und beschloss eine Selbstverpflichtung zum Klimaschutz mit konkreten Maßnahmen bis auf Sektionsebene. Ziel ist, die eigene Klimaneutralität in ei-

nem ambitionierten Zeitraum zu erreichen. Das kostet natürlich auch Geld, und so wurde ein Klimabeitrag verabschiedet, im Rahmen dessen ab 2021 pro Mitglied ein Euro pro Jahr in einen Fonds fließt, aus dem Klimaschutzprojekte finanziert werden können.

Ein umweltpolitischer Paukenschlag war im vergangenen Frühjahr auch das bayrische Volksbegehren Artenvielfalt – „Rettet die Bienen!“. Die Bauern werden beschuldigt, durch die intensive, teilweise industrielle Art des Wirtschaftens die zugrundeliegende Misere maßgeblich verschuldet zu haben. Die Landwirte wiederum sind durch verschiedenste Einflussfaktoren Getriebene, so z.B. durch eine verfehlte Agrarpolitik, durch die Agrochemie, die großen Lebensmittelkonzerne und Einzelhandelsketten und nicht zuletzt durch die Verbraucher, deren „Geiz ist geil“-Mentalität die Preise nach unten treibt und den Bauern die Existenzgrundlage entzieht.

Es ist höchste Zeit, dass wir alle miteinander nach Lösungswegen suchen. „Artenvielfalt auf Wiesen und Äckern – wie kann es gelingen?“ war denn auch das Motto eines Landwirtschaftstags, den die Kreisgruppe Starnberg des Bunds Natur-



schutz veranstaltete und den ich mit organisierte. Es gelang uns, auch die Kreisgruppen Starnberg, Landsberg, Weilheim und Garmisch des Bauernverbands als Mitveranstalter zu gewinnen. Trotz schwieriger Diskussionen wurde dieser Tag von beiden Seiten als großer Erfolg gewertet.



Dadurch ermutigt organisierten wir noch zwei Folgeveranstaltungen: eine Exkursion ins Friedergries (eine geologisch und botanisch hoch interessante, alte Weidelandschaft) und eine Besichtigung des Ferlhofes der Familie Kramer in Krün. Dabei zeigte Alois Kramer den 30 Teilnehmern aus Politik, Landwirtschaft, Naturschutz, DAV und anderen Bereichen, wie er die Artenvielfalt auf seinen Wiesen erhält und trotzdem mit einer hohen

Milchleistung seine wirtschaftliche Existenz sichern kann.

Insgesamt entwickelte sich durch diese Veranstaltungen ein konstruktiver Gedankenaustausch darüber, wie man Artenreichtum ermöglichen und was der Einzelne in allen gesellschaftlichen Bereichen dazu tun kann. Wir Konsumenten können durch unser Einkaufsverhalten einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der Probleme leisten: Nicht primär auf den Preis, sondern auf Qualität und Regionalität unserer Lebensmittel achten. Das sichert unsere heimische, noch überwiegend kleinbäuerliche Landwirtschaft und damit auch die gewachsene, kleinstrukturierte Landnutzung, die wiederum eine wesentliche Voraussetzung für Artenvielfalt ist.

Der Prozess geht weiter: In **2020** finden am **7. März** beim Bund Naturschutz in **Wartaweil** („Artenvielfalt am Acker – Wie kann es gelingen?“) und am **21. November in der Heimatbühne in Kochel** („Artenvielfalt im Grünland – So kann es gelingen“) zwei weitere Landwirtschaftstage statt. Dazu möchte ich alle Mitglieder der Sektion schon jetzt herzlich einladen.

Margret Hütt



Artenvielfalt auf einer Weide des Ferlhofs in Krün  
Bild links: Exkursion ins Friedergries

# Jugendvollversammlung

Erste Jugendversammlung mit Kletternachmittag



Erste Kletterzüge in der Kletterhalle Weilheim

Im Frühjahr 2019 haben wir die erste Jugendversammlung der Sektion Tutzing durchgeführt. Diese Institution wurde vom DAV-Hauptverein verbindlich eingeführt, um die Jugend- und Familienarbeit sowie die Position der Jugendlichen in den Sektionen zu stärken.

Alle Sektionsmitglieder bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres wurden eingeladen, zwölf Jugendliche und acht Erwachsene fanden sich am 16. März 2019 um 14 Uhr in der Kletterhalle am Trifthof in Weilheim ein.

Mit viel Elan wurde die Jugendversammlung von Barbara Heimerl, der derzeit gewählten Vertreterin der Jugend im Sektionsvorstand, geführt. Sie berichtete aus der Sektionsarbeit, insbesondere von den Aktivitäten für die Jugend und die Familiengruppe und gab einen kurzen Abriss der bisherigen Touren und Kurse. Anschließend wurde darüber gesprochen, welche weiteren Aktionen interessant wären, z.B. eine Höhlentour, miteinander zelten gehen oder Kanu fahren. Diese Anregungen werden teilweise ins Tourenprogramm für 2020 aufgenommen.

Der formale Teil mit der Vorstellung und Verabschiedung der Sektionsjugendordnung wurde zügig absolviert. Barbara Heimerl wurde mehrheitlich als Jugendreferentin bestätigt.

Danach stürmten die Kinder und Jugendlichen mit großem Eifer und voller Begeisterung die bestens präparierten Kletterwände und tummelten sich noch lange in der Halle. Dabei wurden sie von Rupert Lang, Thomas Schütz und Philippe Steinmayr als Betreuer unterstützt.

Gemeinsam beschlossen die Teilnehmer, noch weitere Aktivitäten durchzuführen und gründeten eine WhatsApp-Gruppe. Die nächste Jugendvollversammlung wird vor der nächsten Wahl des Sektionsvorstands durchgeführt. Interessenten für die Tätigkeiten der Jugend oder für Familientouren können sich gerne an Barbara Heimerl wenden ([barbaraheimerl@gmx.de](mailto:barbaraheimerl@gmx.de)) oder sich zu den Terminen aus dem Jahresprogramm anmelden.

Rupert Lang

# Ortsgruppe Tutzing

## Tourenbericht der Ortsgruppe Tutzing 2019

Das Jahr 2019 war bergsteigerisch ein gutes Jahr, zumindest vom Wetter her. Wir konnten alle Veranstaltungen durchführen. Es gab reichlich Schnee in den Wintermonaten, aber auf Grund der höheren Temperaturen taute er auch schnell wieder weg. In den Bergen war die Schneedecke in niedrigeren Höhen schon ab Mitte Februar beinahe durchgehend durchfeuchtet, weshalb die Lawinensituation manchmal tückisch und schwer einschätzbar war.

Ab April war es dann mit den Schitouren schon fast vorbei. Sommer und Herbst

waren ebenfalls warm mit viel Sonne, aber auch mit ausreichend Regen, zumindest bei uns.

Im Dezember 2018 führte uns die Nachtwanderung am See entlang nach Bernried in das Hotelrestaurant Seeblick. Wir hatten eine große, festliche Tafel für uns im Nebenzimmer und wurden sehr gut bewirtet. Wie immer war dies die mit ca. 35 Teilnehmern am besten besuchte Veranstaltung, natürlich neben den Seniorentouren, über die von Corinna Spies berichtet wird.



Unsere bunte Truppe auf der Elmauer Alm

te Schneeverhältnisse, Sonne und eine grandiose Kulisse machten diese Tour zu einem Ereignis.

Am 2. Mai führte Alex dann sechs begeisterte Bergwanderer auf den Rechelkopf (1330m) bei Bad Tölz. Der Rechelkopf ist eine oft einsame Tour mit schönen Ausblicken ins Alpenvorland. Wir nutzten ein kleines Schönwetterfenster und wurden vom späteren Regen verschont.

Ebenfalls Alex leitete dann am 16. Mai die Mountainbike Saison mit einer Tour auf die Elmauer Alm ein. Fünf E-motorisierte und ein ehrlicher Biker nahmen diese wunderschöne Tour in Angriff. Wir fuhren zum Wagenbrüchsee (Geroldsee) und genossen tolle Ausblicke auf die Alpspitze, die dieses Jahr noch sehr viel Schnee hatte. Weiter ging es zum Barmsee, dann über die Buckelwiesen nach Mittenwald, zum Lauter- und Ferchensee und zum Schloß Elmau. Ab Schloß Elmau ging es dann auch teilweise steil zur Elmauer Alm hinauf. Eine gute Brotzeit und eine tolle

Am 21. Februar führte Hardy eine Gruppe von 9 Teilnehmern und Teilnehmerinnen mit Hilfe der Osterfelderbahn auf den abgelegenen, aber umso schöneren Mauerschartenkopf (1920m) im Alpspitzgebiet. Gu-



Abfahrt nach Klais rundeten diesen super Tag ab.

An der MTB Tour auf den Schachen nahmen bei etwas kühlerem und leicht bewölktem Wetter drei Biker teil. Der Schachen ist dank neuerdings besserer Wege eine klassische und sehr lohnende Tour, die in hochalpine Landschaften führt.

Im September fuhren fünf E-Biker mit Gunter Lang in die Zugspitzregion auf die Hochtörle Hütte. Der Rückweg über Ehrwald in das Friedergries rundete diese super Tour perfekt ab.

Die Sektion bedankt sich bei den Tourenleitern und wünscht allen Mitgliedern ein erlebnisreiches und unfallfreies Tourenjahr 2020.

Gottfried Schütz



Oben: Pause auf dem Weg zum Mauerschartenkopf.  
Unten: Geroldsee vor Karwendel. Foto: Sepp Auer

# Senioren Tutzing

## Vom Kommen und Gehen: Das Wanderjahr der Tutzinger Senioren

„Gruppen sind nicht so mein Ding.“ Den Satz hört man öfter, auch in einem Ort wie Tutzing, der eigentlich noch vom traditionellen Zusammenkommen in Vereinen, in den Kirchen und bei allen möglichen Events geprägt ist. Gruppen haben halt ihre schönen und manchmal schwierigen Seiten, wie die Menschheit an sich überhaupt.

Es hilft, wenn Gruppen einladend sind. Das fängt für interessierte Senior\*innen in der Tutzinger Sektion beim Telefonat mit (bislang) Christl und (jetzt) Sophie von der Geschäftsstelle an: „Naa, da brauchen’S ned extra kommen, ich schick’ Ihnen das alles.“ Brigitte und Werner sind die nächste Adresse: „Kommen’S einfach zum Parkplatz beim Sportlerstüberl, bei irgendwem können’S dann schon mitfahren.“ Nach dem Handshake mit vielen fremden Leuten am Sammelpunkt der erste längere Ratsch auf der Wanderung mit Gitti und Heiner: „Wir freuen uns über neue Leute, man will doch seinen Horizont erweitern und nicht einrostern.“ Und schließlich, nach dem ersten Tourenabschnitt, Franziska und Otto am Wirtshaustisch: „Setzen’S sich doch zu uns, bei uns ist Platz!“ Und schon ist man schnell beim Du und lernt sich kennen.

Es ist leicht, in der Seniorengruppe anzukommen, und schon nach kurzer Zeit will man sie nicht mehr missen. Körperliche Ertüchtigung und Naturerleben schön und gut – mit den Anderen zusammen macht das doppelt Freude.

Der Zusammenhalt ist besonders wichtig, wenn das Wetter wieder dauernd Zicken macht und man das nicht mal mehr allein auf Petrus schieben kann. Es ging hin und her in diesem Wanderjahr, war mal zu kalt, mal zu heiß, dann wieder goss es aus Kübeln, so manche Tour musste verschoben werden oder fiel auch einmal ganz aus.

Das neue Hitzeniveau unserer Sommer – auch wenn der diesjährige nicht ganz so brutal war wie der letzte – macht gerade uns (etwas) Älteren zu schaffen, und so waren es dann bisweilen nur ein paar besonders Wetterfeste, die sich gemeinsam durch die Landschaft schwitzten. Wenn aber alles passte, dann war der Ansturm groß.

Die Teilnehmerzahl schwankte über das Jahr zwischen 6 und 36. Werner und Brigitte hatten wie immer ein abwechslungsreiches Tourenprogramm organisiert. Es be-

gann bei schönem Wetter im März mit dem Kramerplateauweg und einer großen Portion Bergpanorama als Augenschmaus. Die gemütliche Wanderung im April von Kleinweil zum Hofcafé Stern wurde ebenfalls mit atemberaubenden Ausblicken und nicht zuletzt einem bombastischen Kuchenangebot belohnt.

Die nächste Tour, zum Schmutterweiher im Allgäu, fiel ins Wasser, dafür ging der Mai als seit langem kühlster und besonders nasser in die Wettergeschichte ein. Schön für ihn. Im Juni und Juli waren an den Osterseen und am Alpsee bei Füßen nur hitzebeständige Kleinteamer unterwegs.

Als der August-Termin nach regenbedingter Verschiebung schließlich zustande kam, war die Gruppe wieder groß und der Blick vom Aufkirchner Höhenweg auf den heimischen See ungetrübt und herzerwärmend. Die Wanderung im September zur St. Martins-Hütte musste wieder wetterbedingt verschoben werden und so genossen nur Wenige den traumhaften Tag hoch über Garmisch.

Den Heiligen Berg vor unserer Haustür erklimmte dann im Oktober bei ebenfalls schöner Herbstsonne wie-

der eine stattliche Anzahl von Teilnehmern. Schließlich muss regelmäßig überprüft werden, ob das Bier in Andechs noch schmeckt. Im positiven Befund war man sich einig und ging beruhigt wieder heim.

Und manchmal geht man für immer. Dann ist die Kirche voll, die Tränen fließen, und du kannst dir gar nicht vorstellen, dass sie oder er nicht mehr kommen und dich mit Handschlag begrüßen wird am sonnigen Morgen vorm Sportlerstüberl: „Griaßdi, wie geht's?“ Aber wenn du länger darüber nachdenkst, weißt du, dass er und sie dich anlächeln und sagen: „Auf geht's, weiter geht's!“

Corinna Spies

# Ortsgruppe Seeshaupt

Wanderungen der Seeshaupter Senioren 2019



Seeshaupter Senioren bei der Wanderung nach Guglhör



Donnerstag, 2. Mai: Zehn Teilnehmer sind bei gutem Wanderwetter von Murnau zur Wirtschaft Guglhör gelaufen und auf dem gleichen Weg wieder zurück.

Mittwoch, 31. Juli: Wir waren zu siebt und wollten eigentlich zum Wank. Nach dem Farchanter Tunnel aber hat's dann nur noch geregnet. So wurde aus der Bergtour eine Weißwurstwanderung durch die Kottmüllerallee in Murnau zum Ähndl, dem Gasthaus neben dem Ramsachkircherl im Murnauer Moos. Da sind wir ganz flexibel – und vorzüglich waren die Würscht auch. Am Nachmittag haben uns heftige Schauer heim getrieben.

Mittwoch, 28. August: Zu fünft haben wir schließlich die Tour zum Wank nachgeholt. Wir sind zur Ecken- und Tannenhütte hinauf und zurück zur Talstation gelaufen. Bei sommerlichen Temperaturen war es gut, dass es auf der Südseite überwiegend bergab ging.

Mittwoch, 2. Oktober: Die geplante Wanderung am Achensee fiel wegen Regens aus.

Ich denke, wir sollten bezüglich der Wochentage noch flexibler werden und unsere Termine nach gutem Wetter ausrichten.

Danke an alle Teilnehmer und Helfer bei der Organisation!

Auch im kommenden Jahr trifft sich die Ortsgruppe  **jeden letzten Montag im Monat um 19:30 Uhr im Stüberl des Seniorenheims Seeshaupt**, Tiefentalweg 9. Zum Ratschen und um die nächsten Touren festzulegen.

Toni Schlosser

# Ortsgruppe Penzberg

## Tourenbericht der Ortsgruppe Penzberg

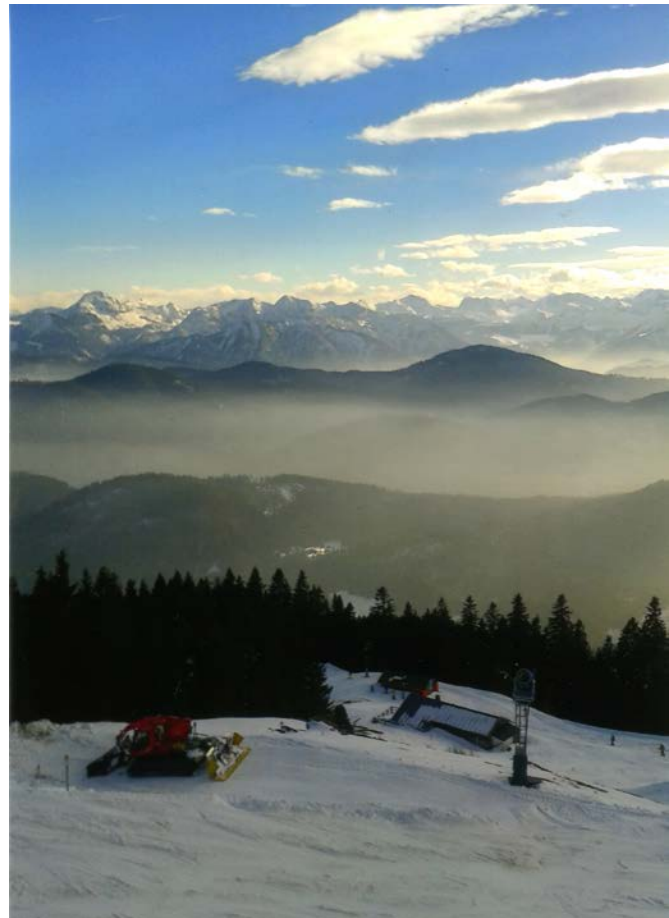
Aus Altersgründen führen wir unsere Wintertouren meist als Pistenskitouren durch. Bei besten Schneeverhältnissen starteten wir schon Mitte Dezember 2018 aufs Brauneck. In der Weihnachtszeit ging es von Ehrwald auf den Issentalkopf, im Januar 2019 auf's Kreuzeck, und im Februar war die Rotwand-Reib'n dran. Der Kofelsattel war im März das Ziel und das Hörnle im April.

Darüber hinaus machten einige Senioren Skitouren z.B. ins Dammkar, ins Brendlkar und ins Hochglückkar. Manche bestiegen den Härmelekkopf (Seefeld) oder den Bärenkopf (Achensee).

Im Mai führte die erste Sommerwanderung auf unsere Tutzinger Hütte, im Juni auf den Brunnenkopf und im Juli zum Pürschling. Auch den Mayr Hans besuchten wir im Juli auf der Orterer Alm. Im August waren Soiernhaus mit Schöttlkarspitze unser Ziel, im September die Coburger Hütte und im Oktober schließlich die Pleisenhütte.

Die Radbegeisterten unter uns haben im Sommer – wie es nun schon seit langem Tradition ist – pro Monat zwei bis drei Bergradtouren in unserer näheren und weiteren Heimat unternommen.

Gerhard Winzinger



Immer wieder ein Erlebnis: Pistenskitour aufs Brauneck. Foto: Gerhard Winzinger

# Nachruf

Werner Roßgotterer † 5.4.2019

Mit seinen Eltern war Werner Roßgotterer schon als Kind viel in den Bergen unterwegs, und die dabei eingepflanzte Liebe zu den Bergen trieb ihn sein Leben lang an. Er war ein begeisterter Bergsteiger, ein exzellenter Kletterer und ein hervorragender Skifahrer. Von seinen vielen Hochtouren in den Ost- und Westalpen war die auf den Mont Blanc über die herausfordernde Brenvasporn-Route wohl eine der schwierigsten. Werner forderte nicht nur sich selbst, sondern förderte auch andere und gab seine Erfahrung und sein Wissen bereitwillig weiter. So war er nicht nur bei den zahllosen gemeinsamen Touren ein stets kompetenter Führer und beliebter Kamerad, sondern engagierte sich über lange Jahre hinweg auch als Leiter der Jungmannschaft.

Nicht nur an den Bergen, auch am Fahrrad hing er mit Leidenschaft: Kunstradfahren im Saal, Rennradfahren über Alpenpässe und im höheren Alter schließlich Bergradeln in der näheren und weiteren Umgebung.

Werner war viel unterwegs, und immer hatte er seine Kamera dabei. Seien es fer-

ne Bergkulissen oder Blumen am Wegrand, sein Fotografenblick fing die Schönheit der Natur mit feinem Gespür ein.

Werner wurde 1936 in Penzberg geboren. 1953 begann er eine Elektrolehre, Anfang der 1960er heuerte er als Elektriker beim Penzberger Kraftwerk der Bundesbahn an. Von dort verschlug es ihn 1969 im Rahmen des S-Bahn-Baus nach München, wo er bis zu seiner Pensionierung tätig war. 1961 heiratete Werner seine Frau Barbara (Betty), selbst eine ambitionierte Berggeherin. Die Liebe zu den Bergen haben sie an ihre Tochter Marion weitergegeben. Mit ihr zusammen pflegte er in den letzten Jahren seine kranke Frau, die ihn nur um wenige Wochen überlebte. Er selbst schlief, zuletzt gesundheitlich angeschlagen, miteten aus dem aktiven Alltag heraus friedlich ein.

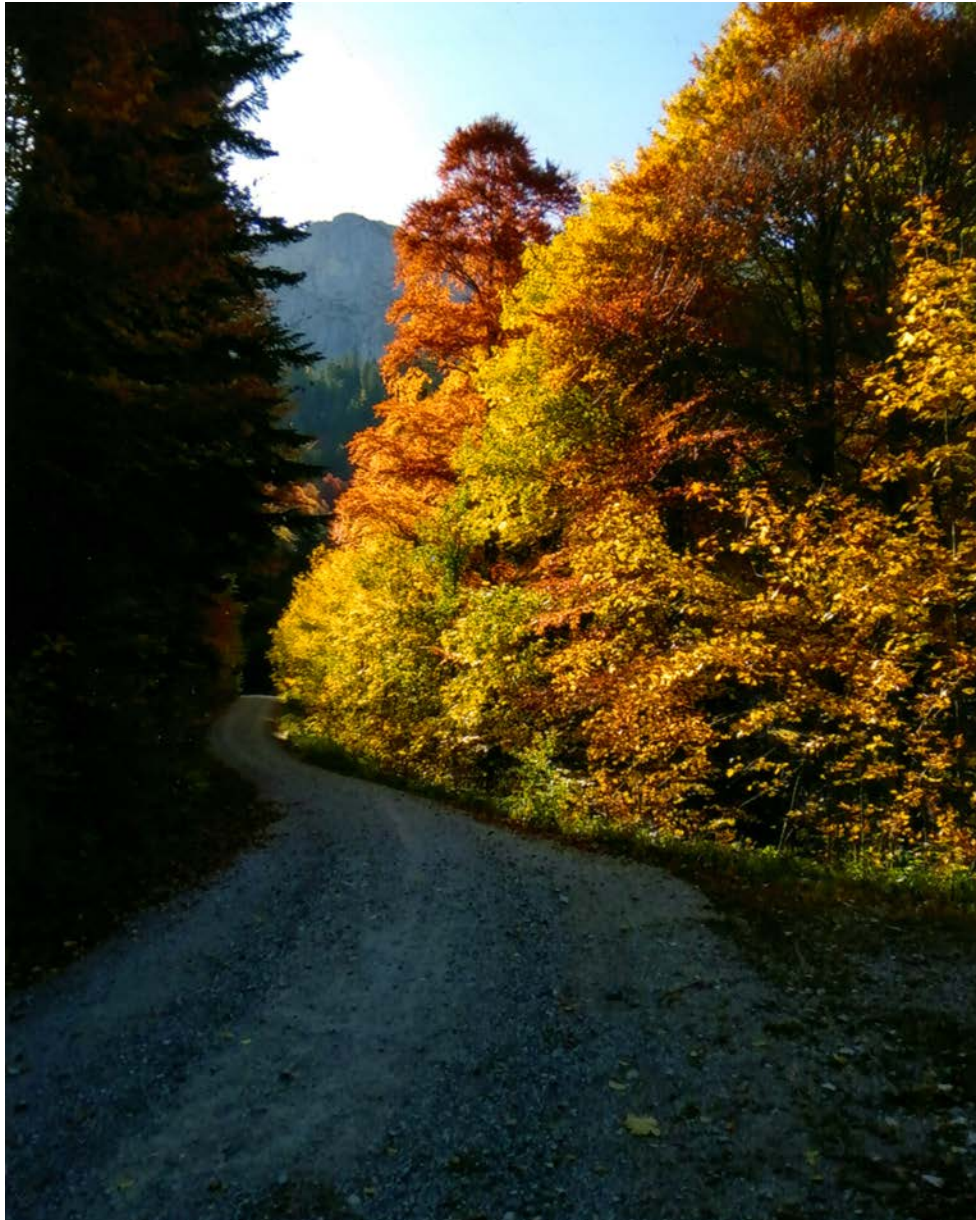
Mit 16 Jahren trat Werner in die DAV-Sektion Tutzing ein, wo er 2011 die seltene Ehrung für 60 Jahre Sektionszugehörigkeit entgegennehmen konnte. Er engagierte sich zeitlebens in hohem Maße



für die Sektion, sei es als Jugendleiter (ab 1975), Tourenwart, Wegezuständiger, Obmann der Ortsgruppe Penzberg oder Organisator vieler Veranstaltungen. Auch bei Arbeitseinsätzen an der Tutzinger Hütte packte Werner noch bis vor wenigen Jahren kräftig mit an. Für seine vielfältigen Verdienste wurde ihm 2013 die Ehrennadel der Sektion verliehen, 2016 wurde er in den Ehrenrat berufen. Mit seiner immer ruhigen und freundlichen Art war er allseits anerkannt und beliebt.

Dankschön und Servus Werner, schön war's mit Dir!

Gerhard Winzinger, für die Penzberger Bergkameraden



Herbstweg mit Benediktenwand. Foto: Gerhard Winzinger

# Nachruf

Alfred Huhn † 30.12.2018

Unser Fred, wie man ihn nannte, hat sich sehr für die Sektion verdient gemacht. Am 30. Dezember 2018 ist er im Alter von 91 Jahren gestorben.

Geboren wurde Fred am 23. September 1927 in Thüringen. Im Jahr 1955 fing er bei der Firma Dorst in Kochel an, wo er schließlich als Konstruktionsleiter bis zu seiner Pensionierung mit 63 Jahren tätig war.

Als er nach Kochel kam, wurden erst mal die heimischen Berge bestiegen, auch im Karwendel war er viel unterwegs. Später ging es oft in die Dolomiten, meistens zusammen mit Herbert Ziegenhardt auf dem Motorrad. Mit der Ortsgruppe hat Fred voller Begeisterung viele Skitouren unternommen, und auch das Langlaufen betrieb er mit viel Freude.

Am 1. Januar 1958 trat Fred in die Sektion Tutzing des DAV ein und leitete von 1961 bis 1997 – also 36 Jahre lang! – als Obmann die Ortsgruppe Kochel. Drüber hinaus engagierte er sich von 1990 bis 1997 als Hüttenreferent für die Tutzing

ger Hütte. Dabei kam ihm und der Sektion zu Gute, dass die Firma Dorst immer bereit war, bei Reparaturen das Material zu stellen und auch das eine oder andere zu fertigen.

Der Respekt, der Fred innerhalb der Sektion allenthalben entgegengebracht wurde, fand auch darin seinen Ausdruck, dass er von 1990 bis 2002 als Ehrenrat tätig war. 2017 wurde er für 60 Jahre Mitgliedschaft in der Sektion geehrt.

Servus Fred, schön war's mit Dir!

Günther Stingl



# Ortsgruppe Kochel

## Tourenbericht der Ortsgruppe Kochel

Bereits der Januar bescherte uns eine ordentliche Neuschneemenge, so dass wir bei unserer ersten Skitour auf den Rechelkopf (1330 m) bei Marienstein entlang der Forststraße zur Sigrizalm einige Verkehrsschilder sogar von oben begutachten. Von der Alm aus zeigte sich der freie Gipfelhang in seiner ganzen Pracht. Voller Vorfreude auf die Abfahrt im teilweise unverspurten Pulverschnee erreichten wir den Gipfel, der mit einer beachtlichen Aussicht aufwarten kann. Nach der Gipfelrast stürzten wir uns dann ins Skivergnügen, das wir quasi vor unserer Haustüre geboten bekamen.

Mitte Februar stand dann unser Lawinenverschüttensuche (LVS)-Kurs im Programm. Als Übungsgelände wählten wir das Brauneck. Dank der enormen Schneemengen konnten die LVS-Geräte sehr tief vergraben werden, zum Leidwesen der Suchenden, die dann sehr realitätsnah kräftig schaufeln mussten. Da das viele Graben durstig machte, kehrten wir zum Abschluss des Kurses noch in der Florianshütte ein und genossen die Aussicht von der Sonnenterrasse, bevor es über die Pisten Tal ging.

Zum Abschluss der Skitouren-Saison hatten wir uns im März noch die Grünstein-Umfahrung vorgenommen. Mit Liftunterstützung ging's zum Marienbergjoch hinauf. Nach kurzer Abfahrt vom Hölltörl standen wir dann in der „Hölle“, wo man den Aufstieg zur Grünsteinscharte einsehen kann. Ameisengleich zogen Karawa-

nen von Skitourengehern dort hinauf. Die Frühjahrs-sonne brannte bereits kräftig vom Himmel, so dass wir froh waren, als wir endlich an der Scharte ankamen. Nach einer kurzen Querung zum Tajatörl hatten wir die lange Abfahrt zur Ehrwalder Alm vor uns. Nach einigen passablen Pulverschnee- und Firnpassagen ging dann der Schnee allmählich in Bruchharsch und Sulz über, so dass die Abfahrt die Kondition nochmals auf eine harte Probe stellte.

Manfred Fischer



An der Sigrizalm: Pause auf dem Weg zum Rechelkopf



Im Sommer wurden keine Bergtouren unternommen. Da am Wochenende immer zu viel Betrieb ist, werden wir unsere Sommer-Bergfahrten künftig auf einen Mittwoch legen. Siehe dazu Seite 91 ff. den „Gemeinsamen Tourenplan der Ortsgruppen für 2020“, der auch alle Kochler Touren enthält, auch die wieder von Manfred Fischer organisierten Skitouren.

Grünstein-Umfahrung: Gemütliche Rast in der "Hölle"

**Am 18. Januar 2020 um 19:00 Uhr** findet im Gasthof zur Post wieder unser **Bergsteigerstammtisch** mit Bildern vom vergangenen Bergjahr statt. Ich bitte um zahlreiche Teilnahme.

Günther Stingl

# Skiopening auf dem Stubai Gletscher

Ein Technikkurs mit Dieter Güntner



Am Schaufeljoch: Makellose Sicht bis zu den Dolomiten. Foto: Leonhard Güntner

**„Anfangsschwierigkeiten bringen erhabenes Gelingen“ (mongolisches Sprichwort) oder „der sehr persönliche Bericht einer Seniorin“**

Mitte Dezember 2018, zehn Teilnehmer im Alter zwischen 20 und 70 Jahren.

Bereits am Freitagnachmittag erkundet eine private Vorhut, dick eingemummt, aber gut gelaunt, den Stubai Gletscher, nachdem der Winter mit Eiseskälte und etwas Pulver pünktlich eingetroffen war. „Führerlos“ verlegen wir die Aufwärmphase auf die blaue Piste. Um dem Wind und dem kalten Schatten zu entkommen,



ziehen wir weiter auf die andere Seite und werden mit strahlendem Dezembersonnenschein belohnt.

Voller Begeisterung presche ich als erste – sieben Monate nach meiner Hüft-OP – die noch schmale, harte Piste hinunter. Und erhalte gleich einen Dämpfer: Ein Skifahrer bleibt mitten auf der Piste stehen, ängstlich weiche ich ihm aus und lande zwischen verharschten Spuren im Tiefschnee. Das Gehirn meldet sich und erinnert mich an die neue Hüfte. Hält das künstliche Gelenk, wie es mein Operateur versprochen hat, oder behalten die ewigen Pessimisten Recht, die mich vor den Gefahren der Piste gewarnt haben?

Ich entferne mich immer weiter von der Piste, sehe „Land“ in einem schmalen Pulverabschnitt, aber mit groben Steinblöcken durchsetzt, zwischen denen meine Stöcke keinen Halt finden. Doch nach dem ersten Schreck rettet mich der gute, alte Stemmschwung aus der ungemütlichen Situation.

Am Abend trifft unser Kursleiter Dieter mit Frau und Sohn ein. In gemütlicher Runde lassen wir den Tag bei unseren Wirtsleuten Nagl und bei Verkostung von Frau Nagls köstlichen Weihnachtsplätzchen und Zirbenlikör ausklingen.

Samstag: Ein reichhaltiges Frühstück stärkt uns für Dieters flotten Kurs. Auf dem Gletscher angekommen, geht es nach einem lustigen Aufwärmtraining mit Kennlernspiel sofort zur Sache.

Die immer wiederkehrenden Themen sind Vor- und Rücklage, der perfekte Stockeinsatz, Förderung der Beweglichkeit sämtlicher Gelenke, die richtige Haltung: „Umarmt das Tal“, „ein kurzer, kräftiger Stockeinsatz bestimmt deinen Kurs und nicht dein Ski“, „die Stöcke sind immer im Sichtfeld der Hände“, „je steiler der Hang, umso kürzer die Schwünge“. Wir halten die Stöcke vor dem Bauch, am Rücken, schwingen sie von einer Seite zur anderen. Die Umsetzung der Instruktionen auf unterschiedlichem Gelände und in ordentlichem Tempo erfordert Kraft, macht aber viel Spaß. Sogar das Fahren mit offenen Schuhe gelingt.

Meine anfängliche Skepsis, ob ich den ganzen Tag durch- und mithalten könne, verschwindet. Keine Schmerzen, nur eine gewisse Müdigkeit stellt sich ein. Das Lob eines Teilnehmers, ob im Gegensatz zu Freitag eine andere Frau mitgefahren sei, macht mich stolz!

Am Sonntag ist es etwas wärmer; der eisige Wind hat nachgelassen, an der Bergstation Eisgrat ist es neblig und eine Fahrt nach oben lohnt nicht. Wir machen kehrt und wenden das Gelernte bei der Abfahrt in die Wilde Grub'n an. Ich fahre als Vorletzte. Gleich am ersten Steilhang kann ich Dieters spritziges Tempo nicht einhalten, gebe Gas und lande bei einer Rechtskurve unsanft im Schnee. Bei der nächsten Rechtskurve dasselbe Dilemma: aufstehen, vom Schnee befreien, beide Brillen putzen. Ab jetzt fährt Dieters Frau Diana „als private Skilehrerin“ vor, sie nimmt etwas Tempo raus und wir erreichen ohne weitere Zwischenfäll-

Zwischenstopp in der Wild'n Grub'n.  
Foto: Maria Viert

le kurz nach den anderen die Mittelstation. Erst dort stelle ich fest, dass ich bisher mit offenen Skischnallen und Walkfunktion der Tourenstiefel gefahren bin!

Bis zur letzten Fahrt kann ich das volle Programm mitmachen. Nach zwei Jahren Skisport auf Sparflamme wegen Schmerzen und letztendlich einer Hüft-OP bringt mich Dieters Kurs auf „Vorderfrau“ und ich bin wieder für die Herausforderungen der folgenden Saison gewappnet.

„Neue Hüfte, neuer Schwung“: meinem Operateur, dem Kursleiter Dieter, seiner Frau Diana und seinem Sohn Leonhard als fachkundigen Hilfen ein herzliches Dankeschön sowie der Gruppe, die fühlen lässt, dass man trotz Titan im Körper, noch nicht zum „alten Eisen“ gehört.

Text: Elisabeth Kiermeir





# Ein Wintermärchen – so nah!

Skitour auf die Benediktenwand bei üppigem Schnee



Die Tutzinger Hütte hat diesen heftigen Winter tief eingeschneit, aber schadlos überstanden



Querung zum Kochler Eck – Bäume im Eismantel. Fotos: Stephan Glaser

Mitte Januar war es wieder mal soweit – mehr als genug Schnee und Lawinstufe 2 waren die perfekten Bedingungen für eine Skitour auf unseren Haus- und Sektionsberg.

Wir wählen den langen Wanderweg zur Kohlstatt Alm, am Eibelsbach entlang bis zur Eibelsfleckhütte, um dann rechtshaltend zur Tutzinger Hütte aufzusteigen. Auf der ganzen Route folgen wir einer einsamen Spur – da muss jemand früh aufgestanden sein!

Jetzt nehmen wir den rechten Ausstieg aus dem Hochtal, um dann über den Kamm in Richtung Glaswandsattel zum „Kochler Eck“ zu queren. Am Telegraphenhang begegnen uns Skitouren-gänger, die sich nicht an die offizielle Route gehalten haben. Auch bei der Abfahrt können wir nur schweren Herzens widerstehen.

Ich kannte den Gipfelanstieg zur Benewand bisher nur als ewiges Auf und Ab zwischen Latschen. Jetzt bietet sich uns ein fast unwirklicher Blick auf das Gipfel-



Benediktenwand im selten dicken Winterkleid

kreuz. Nahezu alle Gräben und Latschen sind zugeweht. Nur einzelne standhafte Fichten ragen aus der weißen Mondlandschaft heraus.

Nach einer ausgiebigen, sonnigen Gipfelrast machen wir uns bei windgepresstem Schnee zu den ersten Schwüngen auf. Je tiefer wir kommen, desto besser wird der Schnee.

Unser Verzicht auf den Telegraphenhang wird mit einer Einkehr in der Eibelsfleckhütte inklusive Abfahrtsbier belohnt. Jetzt stellt sich auch raus, wer die Spur gelegt

hatte: Der „Wirt“ der Eibelsfleckhütte – vielen Dank!

Nach kräftezehrendem Schieben in Richtung Kohlstatt Alm – nutzen wir die Forststraße bei „interessanten“ Schneebedingungen als sichersten Weg zurück zum Ausgangspunkt.

Ein Wintermärchen auf unserem Hausberg, 20 Minuten vor der Haustür – ein TRAUM!

Text: Stephan Glaser



Der Aufstieg führt über den Wintermärchenwald und über die zugeschnittenen Latschen zum Gipfel



Auch das Gipfelkreuz trägt das passende Winterkostüm





# Pulvertraum in der “Wilden Grube” und an der “Fernauer Mauer”

Tiefschnee-Kurs im Stubai im Januar 2019

Nach den heftigen Schneefällen in den ersten Januarwochen war zunächst gar nicht sicher, ob wir überhaupt ins Stubai anreisen können. Bis Mittwoch waren noch zahlreiche Straßen gesperrt und viele Orte kämpften mit den Schneemassen. Am Donnerstag kam schließlich ein Mail von Kursleiter Dieter Güntner mit der frohen Botschaft: Der Kurs findet wie geplant statt und wir treffen uns um 11:00 Uhr in Neustift an der Liftkarten-Verkaufsstelle.

Dort trafen wir uns denn auch am nächsten Morgen voll freudiger Erwartung. Die meisten Kursteilnehmer waren Wiederholungstäter – was wirklich für den Kurs spricht. Ab 12 Uhr konnten wir in die Gondel steigen und bei locker flockigen minus 16 Grad hinauffahren. Los ging es mit einer Runde gemütlichem Einfahren. Dann wurde es ernst und Dieter übte mit uns verschiedene Techniken, um im Gelände zu bestehen. Zum Beispiel durften wir während der Fahrt durch die Kur-

ve laufen, so wie beim Schlittschuhfahren. Das sah einfach aus, war aber mega anstrengend, wodurch uns in der Kälte erst mal warm wurde. Dann fuhren Einige Abfahrten ohne Skistöcke – auch daran kann man sich gewöhnen. Trotz vier Stunden intensiver Technik-Übungen waren selbst die härtesten unter uns total verfroren und wir fuhren durch die „Wilde Grube“ ins Tal.

Am Abend machten wir es uns bei der lieben Hanni Nagel in der guten Stube gemütlich. Mit reichlich Pizza, Pasta, Bier und Wein kamen wir wieder zu Kräften. Unter großem „Hallo!“ trafen schließlich noch die letzten Kursteilnehmer und die zweite Kursleiterin Teresa Güntner ein.

Am Samstag ging es dann schon um 8 Uhr mit den Autos zur Gletscherbahn. Das Wetter war wie am Vortag eiskalt, aber dafür hatten wir strahlenden Sonnenschein. Diesmal haben sich einige von uns mit Wärmepads in Schuhen und Hand-

schuhen gegen die Kälte gewappnet.

Treffpunkt war um 9 Uhr an der Eisgrat-Station. Es ging mit einer lustigen Vorstellungsrunde los. Nachdem wir uns mit wilden Verrenkungen und Liegestütz ein wenig erwärmt hatten, wurde die Gruppe aufgeteilt.

Teresa übernahm zunächst die „gelassenen Fahrer“; hier wurde weiter an der Technik gearbeitet, zunächst auf der Piste und schließlich auch im Tiefschnee. Dieter nahm sich der „Raser“ an. Nach kurzem Einfahren und technischen Hinweisen ging es auch gleich Richtung Fernauer Mauer. Der Schnee war ein Pulvertraum und die Abfahrt somit fabelhaft. In der Gondel strahlten alle und schon ging es weiter.

Dieter hatte am Freitag während der Übungsfahrten bereits diverse befahrbare Hänge ausgespäht und sich in eine Rinne verliebt, auf die er uns zunächst vorbereiten wollte; sprich: kontrollierte, kurze Schwünge. So tobten wir uns auf



Durch diese hohle Rinne muss man rasen...

diversen steilen und sehr steilen Hängen aus, hopsten teilweise wie die Hasen um die Kurven und waren voller Vorfreude, unser Wissen am Sonntag anzubringen.

Bei Teresa ging es auch zur Sache und die Gruppe hat reichlich Spuren in dem herrlichen Schnee im Gelände hinterlassen. Am Ende des Tages haben Teresa und Dieter die Gruppen getauscht, was für uns Teilnehmer genauso gut passte. Das Vater-Tochter-Gespann liebt den Tiefschnee, und so kamen wir alle voll auf unsere Kosten.

Am Sonntagmorgen krochen wir wieder zeitig aus der Federn, um den gewohnten Treff rechtzeitig zu erreichen. Kurzes Aufwärmspiel, bei dem viel gerannt und gelacht wurde, und schon ging es los Richtung Rotadel. Dieter ging mit den gelassenen Fahrern auf die Sonnenseite des Stubai-Gletschers und man stürzte sich die Pisten und Tiefschneehänge unter kritischem Blick mit vielen wertvollen Tipps hinunter. Teresa



nahm sich mit den Rasern die Rinne vor. Nach erstem Unbehagen wagten wir uns der Reihe nach hinunter – und was für ein Spaß das war!

Schließlich trafen wir uns beim Mittagessen. Bei Suppe und Germknödel wieder warm, ging es in die letzte Runde im Tiefschnee bei erneut strahlendem Sonnenschein mit unvergesslichem 360° Panorama. Gegen 15 Uhr verabschiedeten wir uns an der Talstation. Es war mal wieder ein mehr als lehrreiches Ski-Wochenende im Stubai.

Text: Daniela Methe

Pulverschnee massenweis – ideale Bedingungen für den Tiefschneekurs

# Jauchzer und Seufzer im Stubai

Tiefschneekurs mit Teresa und Dieter Güntner im Februar 2019



## Auftakt mit „whiteout“ und Bauchgefühl...

Freitagmittag, Neustift, schon fast Tradition: großes Hallo an der Skipassverkaufsstelle, Kaffee zapfen, Krapfen teilen und ab die Post. Denn Dieter und Resi wollen keine Zeit verlieren, sondern Technik üben.

Leider haben wir an diesem Nachmittag unsere Rechnung ohne das Wetter gemacht. Wind, Kälte, Schnee und Nullsicht a la „whiteout“ erwarten uns. Kein wirkliches Genussskifahren. Wir fahren auch nicht Tiefschnee sondern zuckeln die Pisten runter wie auf rohen Eiern, froh für jede unfallfreie Fahrt. Aber: Wir alle lernen eine entscheidende Lektion, nämlich auf unser Bauchgefühl zu hören und unserer „Bewegungsbega-

bung“ (genau – die hat laut Dieter jeder!) zu vertrauen. Diese erste Einheit ist für alle sehr lehrreich, denn es geht tatsächlich: Nullsicht + Skifahren = Überraschung!

So war die Formel dieses Freitagnachmittags. Anschließend freuten wir uns alle auf den warmen Ofen bei Familie Nagl und das noch größere Hallo mit den übrigen Teilnehmern, der „Jugendfraktion“ aus Bamberg.

## Der zweite Tag...

Gute Sicht und Sonnenschein begrüßen uns schon zum Frühstück und so legen wir direkt um 8 Uhr los, teilen uns in zwei Gruppen und widmen uns begeistert den ersten Technikaufgaben unter Dieter und Resis wach-



samen Augen. Wir hüpfen wie Flummis, balancieren unsere Oberkörper wie Kellner und machen überwiegend eine gute Figur dabei – finden zumindest alle Teilnehmer. Schon bald geht es ab auf die Routen abseits der Pisten, die bei guten Bedingungen Tiefschneeunerfahrenen und alten Hasen leise Jauchzer der Entzückung und allen Oberschenkeln tiefe Seufzer der Erschöpfung entlocken. Wir erobern steile Rinnen (Waaaaas? Da kann man runter fahren?!) und lernen, wenn nichts mehr geht, einfach seitlich abrutschen; nicht stilecht, aber zweckmäßig.

Nach dem traumhaft sonnigen, aber doch Oberschenkel lähmenden Skitag wartet auf uns alle ein herrlicher Abend mit Zirbenschmuck, Kurzweil, Gelächter, (ja, auch das ist ein Qualitätskriterium der Günstnerschen Tiefschneekurse!) und hingebungsvollen Glühbirnenein- und ausdrehaktion in der Naglschen Stube.

### **... und Tag drei**

Auch am Sonntag locken uns Sonne und beste Bedingungen. Diesmal geht es in den gleichen Gruppen, aber

mit Meistertausch weiter. Die einen feilen an technischen Feinheiten, schnellerer Geschwindigkeit, adretterem Hüftschwung, während die anderen sich einfach an sturzfreien Abfahrten erfreuen und immer angstfreier und genussvoller im freien Gelände unterwegs sind. Großes Interesse haben alle am gemeinsamen Einschätzen der Hänge, bevor wir in diese hineinfahren. Auch da gibt es wieder das ein oder andere Aha-Erlebnis. Gestärkt nach einer Mittagspause in der übervollen Dresdner Hütte machen sich die ersten auf den Heimweg, während die anderen den Skitag zwar langsam müde, aber frischlufttrunken und froh bis zum Ende ausfahren.

### **Fazit**

Tiefschneefahren ist eine herrliche Sache. Vielen Dank unseren unermüdlichen Skimeistern Resi und Dieter. Naja und nächste Saison steht schon fest, was wir alle machen werden...

Text: Elisabeth Hanke

# Ballern, Ballern, Ballern

Freeride-Woche Davos mit Dieter und Philippe

Am Samstagmorgen, 2. März 2019, ging es für die Freerider los, Richtung Davos. Da wo's bekanntlich geil zum Skifahren ist! Ein früher Start war Pflichtprogramm, um die etwa 15cm Neuschnee vom Vortag gleich ausnutzen zu können.

Um elf Uhr standen wir auch schon auf bzw. neben den Pisten am Rinerhorn – dem „Geheimtipp der Locals“. Um uns an die teils neu (ausgeliehenen) Powdermaterialien zu gewöhnen, zogen wir schon am ersten Tag diverse Lines durch die herrlichen Nordhänge, die zu unserem Glück von den anderen Skifahrern nicht beachtet wurden. Highlight des Tages bzw. jedes Rinerhorn-Tages war schließlich die Talfahrt, die sich als Powderuniversum entpuppte.

Auch am darauffolgenden Tag am Jakobshorn wurde festgestellt: „Ich glaub' heut geht was!“ So wurden auch hier die Tiefschneefanaten wieder fündig: Selbst am Tag

zwei nach Schneefall konnten wir noch ein paar „First Lines“ in den Schnee setzen. Am sogenannten Powderhorn.

Hinterlassen haben wir eine Art Minenfeld, denn schon jetzt war klar: Wir wollen BALLERN, BALLERN, BALLERN. Um das Ballerlevel hochhalten zu können, gab es natürlich auch ein paar Tipps von Dieter, wie zum Beispiel: EINFACH zentral über dem Ski stehen, EINFACH die Hände nach vorne und EINFACH natürlich die „Banane“. Diese hilft übrigens auch sehr im sogenannten Gemüse, auch Minenfeld genannt. Allerdings haben wir uns dort gar nicht so häufig aufgehalten, da wir dank der Guides Philippe und Dieter beim Variantenfahren sehr variabel die unterschiedlichen Hänge ausnutzen konnten.

Mit dem selbstgemachten Bircher müsli und der feinen Küche unserer Unterkunft im „Landhuus Frauenkirch“ konnten wir auch reichlich





Laura kassiert ein paar Faceshots. Fotos: Philippe Steinmayr

Energie tanken, um stets weiterballern zu können. „Nochmal, Nochmal!“ ging es nach jedem Powderhang, auch in Parsenn, weiter. So kam es auch schon öfter mal vor, dass wir zwei-, drei-, viermal aufgefelt haben, um die weißen Leinwände mit unseren Schwüngen zu verzieren. Festgehalten wurden unsere „Sprayturns“ von Philippe, der sich nicht nur als Powderspürhund, sondern auch als Powderpaparazzi entpuppte.

Zu unserem Glück, hat auch der Wettergott mitgespielt, denn was braucht man schließlich zum Freeriden?! Klar – Schnee – und den gab es pünktlich alle zwei Tage und das bis auf einen Powdertag, auch immer in der Nacht. Allerdings konnten uns auch am Powdertag „die gmiatlichen  $-8^{\circ}$  plus Windchill“ nicht aufhalten und ohne Meckern wurde weitergeballert, weil der Schnee auch ohne Sicht einfach der (Leg-)Bur-



Anna schwebt durch unverspurten Pulverschnee.

ner war. Skifahren ist sowie so mehr eine „Gefühlssach“, als irgendwas anderes.

Abgerundet wurde die Ballerwoche mit einer Skitour am Samstag auf das Sentschhorn. Die vorbelasteten Oberschenkel machten auch hier keine tieferen Probleme, denn tief war nur der Schnee. Wir konnten also unsere frisch erlernten Powderskills wiederum anwenden und mit einem riesigen Grinsen die Hänge runterballern.

SHEESH – War fei scho schee, fein, richtig fein war's! Danke an die gesamte Powdercrew, insbesondere an unsere Guides!

Text: Laura Schlömmer, Luisa Hoiss





Die gesamte Powdercrew in Davos.

# Skitouren Hanauer Hütte

## Was ist schöner als zwei Steilabfahren im knietiefen Pulverschnee?

Halt! Zuerst kommen die anderen Fragen: Wo in aller Welt ist die Hanauer Hütte? Antwort: In den Lechtaler Alpen. Frage: Ist das nicht das Gebirge mit den Felsgipfeln und den steilen Karen? Antwort: Ja genau! Wäre dort der Fels aus Kalk und alles eine Nummer größer, dann wäre das Dolomiten Feeling perfekt.

Aber von vorne: Zu viert – unser Guide Philippe Steinmayr und wir drei Mädels, Christl, Sabrina und ich – starten ab der Ortschaft Boden (1360m; kleiner Parkplatz mit zu vielen Autos: Wer erfindet endlich das Klappauto?). Auf der Hütte (1922m) teilen wir uns den komfortablen Winteraum mit einer neunköpfigen Gruppe. Lauter nette Jungs, die mit uns ihr flüssiges Obst teilten.

Doch jetzt zum Eigentlichen: Die zwei Tage haben für uns jeweils dasselbe Programm: rauf und runter. Und das mehrfach. Am Samstag gehen wir nach dem Hüttenaufstieg weiter zur östlichen Dremelscharte (nordseitig und wühltiefer Pulver in steiler Rinne: ein Genuss, nur Sandtreten ist schöner), hinten südseitig hinunter (logischerweise ohne Pulver), dann den Nordhang zum Bergwerkskopf (2728 m) hinauf und im knietiefen und steilen Pulver wieder hinunter. Kurze Pause in der warmen Sonne und schließlich die westliche Dremelscharte steil hoch und nordseitig (nicht ganz so pulvrig – ja man wird heikel!) hinunter zur Hütte. Philippe stets vor-

aus, wartet auf uns immer dort, wo es am steilsten bergab geht, mit einem breiten Grinsen und einem (unausgesprochenen) „Auf geht's!“.

In der Hütte gibt es abends Gourmet Freuden: Christl verwöhnt uns mit einem 2-Gänge-Menü: Nudeln mit Soße und dann Schokogriesbrei mit Kokosmilchpulver. Danach ist jeder satt!

Am Sonntag geht es genauso weiter: zuerst das Gufelseejoch hoch. Der ostseitig ausgerichtete, zum Jöchl hin steiler werdende Hang bietet ein besonderes Schmankerl: wärmende Morgensonne und oberflächlich aufgeweichter Schnee - bei jeder Spitzkehre etwas Besonderes. An der Scharte wechseln wir in die schattig kalte Westseite der Parzinnspitze. An der nördlichen Parzinncharte vorbei kommen wir zum Highlight des Tages, der Steinkarspitze (2650m). Sie erreichen wir, indem wir nach einem steilen Spitzkehren-Tango die Skier an den Rucksack schnallen und über Drahtseil versicherten Fels klettern. Vom Gipfel queren wir step by step die nordseitigen, steilen Rinnen. Dann geht es – mit Skiern – bergab! Zuerst steil und hart, dann steil und weich im knietiefen Pulver. Kaum hat sich unser Glückshormonspiegel etwas beruhigt, steigen wir wieder auf zur nördlichen Parzinncharte und fahren ostseitig ab und an der Hütte vorbei zum Auto.



Wir machen Brotzeit auf der östlichen Dremelscharte. Fotos: Philippe Steinmayr



Diana, Sabrina und Christl auf dem Gipfel der Steinkarspitze

Resümee: Viele Spitzkehren, viele Höhenmeter, viel Sonne, super Powder, tolle Bergwelt und ganz viele Glücksmomente.

Ach ja: Was ist schöner als zwei Steilabfahrten im knietiefen Pulverschnee? Natürlich drei!

Nachtrag: Ohne den Freeride-Kurs davor mit dem DAV Tutzing (Anfang 2019 in Davos) hätte ich nur halb so viel Ski-Spaß gehabt!

Text: Diana Güntner

# Ungetrübt sonnige Skitouren

Am Brenner und in den Dolomiten Ende März 2019

Irgendwann wird's bewusst: Zeit wird mit den Jahren immer kostbarer. Das lässt mich zunehmend abwägen, wofür und mit wem ich diese Zeit nutze. Wo ich nun schon seit Jahren immer wieder gern dabei bin, sind die Skitouren mit Fredi Hubner und seinen Mitstreitern – dieses Jahr Pit Gruber und Franz Hoiss. Die Teilnehmer bestanden in der gefühlten Mehrheit aus jungen Unermüdlichen. Es gab aber auch einige, die bereits mehr als doppelt so viele Lebensjahre unterwegs sind. Von den 16 Teilnehmern war fast die Hälfte weiblich.

## **Die Intention: mit dem Kopf am Berg**

Bereits beim Vorbereitungstreffen war für Fredi ganz wichtig, dass wir eigenverantwortlich unterwegs sind, und jeder für sich alle Entscheidungen selbst treffen muss. So sollten wir bereits zu Hause eigene Touren planen und auf ihre Realisierbarkeit hinsichtlich Wetter- und Lawinenlage einschätzen. Auch unterwegs waren wir immer wieder gefordert, unseren Kopf zur Abwägung des Lawinenrisikos zu nutzen.

## **Von Obernberg auf den Niedererberg**

Entgegen dem ursprünglichen Plan fuhrten wir am ersten Tag nicht nach Toblach durch, sondern nutzten situationsgerecht die günstigen Vormittagsbedingungen zu

einer Tour auf halber Strecke. In Gries am Brenner bogen wir rechts ab nach Obernberg (1385m), um von dort durch das Fradertal auf den Niedererberg (2195m) zu steigen. Nach kurzer Abfahrt ging's noch hinauf zum Fraderstaller (2245 m) und schließlich über herrlich breite, aufgefirn-te Hänge wieder dem Tal entgegen.

Die rasante Abfahrt unterbrach Pit mit einer imitierten Verschüttetensuche. Ohne jeglichen Anhaltspunkt, da das Gelände recht zerfahren und der Fundort nicht einsehbar war, hatten wir aus einer Entfernung von über 200 m nach sieben Minuten das vergrabene LVS-Gerät geortet und ausgegraben. Pit wachte unerbittlich darüber, dass wir auch dabei nicht kopflos, sondern systematisch im Gelände vorgingen. Das schnelle Ergebnis stimmte ihn zwar zufrieden, dennoch gaben wir genügend Anlass, den Ablauf noch mal vor Ort zu analysieren.

Nach einer Einkehr in Obernberg fuhrten wir weiter ins Pustertal, wo wir am frühen Abend unser Quartier in Toblach bezogen.

## **Großartige Aussichten: die Drei Zinnen vom Sextner Stein**

Am zweiten Tag ging es über Sexten ins flache Fischleintal und nach der Talchlusschütte das Altensteintal steil hinauf – ein abwechslungsreicher Weg vor



Blick vom Dürrenstein auf Drei Zinnen und Cristallogruppe, der sich so auch von der Großen Pyramide bot

zunehmend wilder werdender Kulisse. Über die breite Bödenalpe bis in Sichtweite der Dreizinnenhütte und dann noch mal ein mühsamer Gipfelanstieg zum Sextner Stein (2540 m). Was für eine grandiose Aussichtskanzel, was für ein Traumwetter! Bizarre Bergformationen rundum und im Zentrum, uns direkt gegenüber, die faszinierenden Drei Zinnen.

Gerade bei der Abfahrt war es wohltuend, dass jeder Teilnehmer die für ihn hinsichtlich Kondition und Technik passende Gruppe finden konnte. Nicht zu einem Tempo genötigt zu werden, das nicht zu einem passt, hat mit dazu beigetragen, sich in der Gruppe gut aufgehoben zu fühlen.

### **Grandioser Abschluss: Dürrenstein (2840 m) und Große Pyramide (2710m)**

Am dritten Tag fuhren wir von Toblach ins Pragser Tal zum Hochplateau Plätzwiese (1965 m). Von hier aus zogen wir gemeinsam los in Richtung Dürrenstein, bis sich die beschaulicheren Teilnehmer, zu denen auch ich gehörte, für die Große Pyramide als Ziel entschieden. Dafür sprach unter anderem die für eine Abschlusstour gebührende Gipfelbezeichnung. Die Entscheidung da-

für war schnell getroffen und Fredi begleitete uns. Das sonnige Gipfelpanorama mit Blick auf das Vortagesziel Drei Zinnen und die Cristallogruppe war einfach überwältigend und Anlass für zwei Gedicht-Einlagen.

Die Firnabfahrt im mühelosen Gelände, die gemeinsame Einkehr mit allen wohlbehaltenen Skifahrern auf der Sonnenterrasse des Berggasthofes Plätzwiese war ein würdiger Abschluss dieser drei wunderbaren Tage. Zustimmung fand die abschließende Feststellung, dass es mitunter schon lästig ist, mit Blick auf die Karte und ins Gelände immer selbst abzuwägen und zu entscheiden, welchen Weg wir nehmen – dass aber gerade das die eigenen Sinne schärft und Voraussetzung für eigene Touren schafft.

Herzlicher Dank an Fredi, Pit und Franz, die uns in ihrer unaufdringlichen Art in dieser Eigenverantwortung gefördert haben. Danke auch für die tolle Gemeinschaft und das gute Miteinander von jung bis nicht mehr ganz so jung.

Text: Matthias Götz



Sobald sich zwei Möglichkeiten auftun: gemeinsames Karten und Geländestudium, um den richtigen Weg zu finden



Fredi, Pit, Claudia, Stefan, Andrea, Werner, Konrad, Florian, Steffi, Franz, Matthias, Isabell, Raimund, Sabine und Outi auf dem Sextner Stein





Zwei Generationen am Berg:  
Outi und Andrea, die ersten und immer noch übermütig; Matthias auf dem Gipfel der letzte – aber glücklich und mit sich zufrieden! Was beide vereint, die Freude am Berg



Auf dem Gipfelplateau zeigt uns Dieter den weiteren Verlauf der Route.  
Fotos: Philippe Steinmayr



# Ausflüge in eine Spalte und auf berühmte Gipfel

Hochtouren-Fortgeschrittenenkurs  
auf der Warnsdorfer Hütte

Ende Juni 2019: Wie ging's gleich noch mal los? Ach ja, da war was – 20 km und 1.300 Hm – das Krimmler Achenal, fünf Bergräder und fünf motivierte Radler. Etwas zu spät, um den Kurs um 18 Uhr auf der Hütte beginnen zu können, machen wir uns auf den von uns unterschätzten Weg zur Hütte. Das Krimmler Achenal ist mit seinen beeindruckenden Wasserfällen und kanadischen Almwiesen wunderschön, aber auch ganz schön lang. Endlich an der Warnsdorfer Hütte (2336m), werden wir von den restlichen Teilnehmern, die sich bereits am Vormittag auf den Weg gemacht oder das Hütten-taxi genutzt haben, und einem famosen Abendessen empfangen. Wir sind

acht Teilnehmer und die beiden Trainer Dieter Güntner und Rudolf Sacher.

Am Samstag starten wir entspannt und machen uns auf die Suche nach einer passenden Gletscherspalte, aus der wir uns gegenseitig retten können. Schnell sind drei „tote Männer“ gegraben und die Ersten verschwinden bereits zwischen dem Eis. Für die oben gebliebenen Retter heißt es nun, die eventuell über den Winter entstandenen Erinnerungslücken aufzufüllen. Was macht Position zwei noch mal genau und wie war die Reihenfolge der Schritte? Jeder kann sich auf den drei Positionen ausprobieren. Danach wechseln wir zu einem kleinen Blankeisfeld, wo wir verschiedene Sicherungstechniken und das Bewegen im Eis wiederholen. Luis macht zwischendrin einen Ausflug in eine Spalte, plötzlich ist nur noch sein Kopf samt Pickel zu sehen. Aber dank bester Sicherung verschwindet er nicht ganz darin und kommt schnell wieder raus. Mit vollen Köpfen und leeren Mägen geht es am Ende des Tages wieder zurück zur Hütte, wo wir wie am Vortag kulinarisch verwöhnt werden und sogar eine Dusche genießen können.

Am Sonntag wieder purer Sonnenschein und blauer Himmel, was uns sehr freut, den Schnee jedoch schnell weich werden lässt. Um dem vorzubeugen starten wir, dieses Mal in zwei Gruppen aufgeteilt, bereits um 6 Uhr. Rudolf und Maxi machen sich auf den Weg zum Hinte-

ren Sonntagskopf (3136m). Dieters Gruppe geht erst zum Maurertörl hinauf. Dann klettern wir in drei Seilschaften über einen sehr losen Grat immer höher, bis wir auf dem weltbekannten Hinteren Maurerkeeskopf (3311m) stehen. Von dort aus folgen wir dem Grat nun im Gehgelände weiter. Unsere Gratwanderung endet nach weiteren bekannten Gipfeln bei zwei Türmen, die einen Durchschlupf auf den Gletscher eröffnen. Von dort aus folgen wir dem Gletscher durch die Spalten hindurch, bis wir ein geeignetes Plätzchen für eine Pause erreichen. Nach einem ausgiebigen Sonnenbad sind wir schnell wieder an der Hütte, wo uns Maxi und Rudolf, eine Dusche und das baldige Abendessen erwarten.

Auch am Montag teilen wir uns wieder in zwei Gruppen. Sabrina, Luis und Rudolf gehen auf den Gletscher, um in einer Gletscherspalte ihre Eiskletterfähigkeiten zu verbessern. Der Rest von uns macht sich, wie Rudolph und Maxi am Vortag, auf den Weg zum Hinteren Sonntagskopf. Dieser bietet auf den letzten Metern zum Gipfel einen wunderbaren Blockgrat. Die Zeit im Auge behaltend kommen die Gruppen bereits mittags wieder auf der Hütte zusammen. Es wartet noch die Fahrt durch das Tal hinaus und die Autofahrt nach Penzberg und Umgebung.

Text: Teresa Güntner



Sophia am Grat auf dem Weg zum Hinteren Maurerkeeskopf



Kurze Pause beim Durchschlupf zurück auf den Gletscher



Aufstieg zur Sonklarspitze im "Hohen Eis"

# Auf unbekannten Stubai-Gipfeln

## Drei Tage im Juli auf der Siegerlandhütte

Schon die Anreise zu unserem Ausgangspunkt hatte leichten Expeditionscharakter. Nach der Autofahrt nach Sölden und Bustransfer übers Timmelsjoch kamen wir am Freitagmittag an der Timmelsbrücke (1760m) an. Unsere Gruppe bestand aus Thomas, Dominik, Werner, Cordula und unseren Tourenführern Heike und Jörg.

Bei gutem Wetter stiegen wir zur Siegerlandhütte (2710m) auf. Für die nur 950 m Höhendifferenz waren fünf Stunden veranschlagt, da etliche Kilometer Wegstrecke zurückzulegen und Gegenanstiege zu bewältigen waren. Am späten Nachmittag kamen wir auf der Siegerlandhütte an, genossen auf der Terrasse den Kaffee und die Aussicht und freuten uns aufs Abendessen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, dass die Hütte sicher nicht für ihre üppigen Portionen oder die Kochkünste des Hüttenwirtes Berühmtheit erlangen wird.

Nach dem Abendessen beratschlagten wir, welches unser Gipfelziel des nächsten Tages würde, und ganz schnell war klar, dass dies nur der höchste Gipfel im Bereich der Siegerlandhütte, die Sonklarspitze (3460 m), sein könne. Viel Literatur bzw. Tourenberichte waren hierzu nicht vorhanden. Auch der Hüttenwirt konnte keine Angaben dazu machen, ob die geplante Route in letzter Zeit begangen worden war.

All das steigerte noch die gespannte Vorfreude auf den nächsten Tag. Wir beschlossen, über den Westgrat und den „Hohes Eis“-Gletscher aufzusteigen und über den

Ostgrat auf den Übeltalferner abzusteigen. Die Führungsarbeit sollte zwischen uns allen aufgeteilt werden.

Am nächsten Morgen erreichten wir bald nach der Hütte über eine steile Mure den Westgrat, wo es in angelegter Kletterei rasch nach oben ging. Nach dreistündigem Aufstieg war die Sonklarspitze erreicht. Auf dem Gipfel herrschte munteres Treiben, da die Sonklarspitze auch bei der Überschreitung zur Müllerhütte und zum Becherhaus begangen wird.

Nach einer ausgiebigen Gipfelrast zogen wir weiter in Richtung Ostgrat. In steiler Kletterei ging es hinab auf den Übeltalferner, den größten Gletscher im Stubai. Dort seilten wir uns an und gingen Richtung Schwarzwandscharte (3060m), was ein weiteres landschaftliches Highlight war. Von dort aus statteten wir noch der Hofmannspitze (3112m) einen Besuch ab, bevor wir den Abstieg in Richtung Großer Schwarzsee in Angriff nahmen.

Dort stießen wir auf den Weg vom Vortag und stiegen zu fortgeschrittener Stunde erneut zur Windachscharte auf und zur Siegerlandhütte hinunter. Bei Sonnenschein und noch vor dem Abendessen kamen wir an der Hütte an, voller Freude über diese wunderschöne, abwechslungsreiche und fast einsame Tour in der überlaufenen Nachbarschaft von Zuckerhütl und Wilder Pfaff.

Die Wetterprognose für den Sonntag war ungünstig,

aber ohne einen weiteren Dreitausender wollten wir das Windachtal nicht verlassen. Deshalb machten wir uns nach dem Frühstück auf den Weg zum Hausberg der Siegerlandhütte, dem Scheiblehnbogel (3060 m). Nach drei abwechslungsreichen Stunden mit leichter Kletterei kamen wir am Gipfel an, wo wir jedoch nur kurz verweilten. Die Regenwolken über uns wurden immer bedrohlicher. Wir sputeten uns und brachten das schwierigere Gehgelände abwärts noch vor dem ersten Regenschauer hinter uns. So marschierten wir dann durch das langgestreckte idyllische Windachtal – mal beglei-







Stolze Gipfelbezwinger auf der Sonklar-  
spitze (im Hintergrund Zuckerhütl und  
Wilder Pfaff)

tet von Sonne, dann wieder von Regen – bis zum Gasthaus Fiegl (1950m). Dort ließen wir unser Wochenende bei einer guten Brotzeit ausklingen. Wir nahmen dann sehr gerne den Bus, welcher uns gemütlich zu unseren Autos nach Sölden zurückbrachte.

Danke an Heike und Jörg für die umsichtige Tourenbegleitung. Klasse, wie gut Ihr die Balance zwischen Eigenverantwortung der einzelnen Teilnehmer und Betreuung hinbekommen habt.

Text: Cordula Denk

# Den Wettergöttern getrotzt

Hochtour-Grundkurs auf der Berliner Hütte



Aufstieg zur Berliner Hütte: Noch sind alle Teilnehmer trocken.

Zillertal, Donnerstag, 11. Juli 2019: Startschuss für den Hochtouren Grundkurs der Sektion Tutzing. Kursleiter René Galus, seine weit schönere Hälfte Rudolf Sacher und acht TeilnehmerInnen in Shorts und T-Shirts machen sich in freudig-erwartungsvoller Stimmung an den knapp dreistündigen Aufstieg zur Berliner Hütte auf 2044 m. Nach Lagerbezug gibt es die ersten Übungen zum Thema Knotenkunde, bei denen auch die Steigeisen aufgezogen werden um zu prüfen, ob sie richtig eingestellt sind. Mastwurf & Co: kein Problem. Vom Bierknoten hat aber noch niemand etwas gehört. Sinn und Zweck dieses wichtigen Knotens werden dann bei der simulierten Spaltenbergung im Hüttengang erläutert.

Apropos Bier. Nach dem ausgiebigen Abendmahl mit nur wenigen Getränken geht es auch schon ins Lager, denn ab morgen Mittag ist Schlechtwetter vorhergesagt. So einigen wir uns notgedrungen auf einen wetterbedingten Frühstart zum Schwarzenstein (3369m). Das schlechte Wetter hat sich die folgenden Tage übrigens brav an die Prognose gehalten, so viel kann schon einmal verraten werden.

2. Tag: Kurz nach Tagesanbruch verlassen wir in regenfester Montur die Berliner Hütte. Auf dem Weg Richtung Schwarzenstein-Gletscher werden schon einmal Tipps zum Stufenschlagen verteilt. Nach zweieinhalb Stunden Zustieg übt Gruppe 1 auf einem Schneefeld das Gehen mit Steigeisen am Hang, Pickelrettungsgriff und Liegestützposition aus verschiedenen Lagen. Gruppe 2 darf ihren Pickel vergraben, um einen T-Anker à la „Toter Mann“ zu schaffen, und führt danach die Spaltenbergung mit allen Positionen durch. Trotz des Dauerbegleiters Regen wird schnell entschieden, in zwei

Seilschaften weiter bis zum Gletschereis aufzusteigen. Die Seilspannung in der Seilschaft zu halten, ist hier die größte Herausforderung. Am Eis angekommen werden doch noch die Steigeisen gebraucht. Anschließend probieren sich alle Teilnehmer am Standplatzbau mittels Eisschraube und Abalakov-Eissanduhr. Da es weiterhin stark schüttet bzw. mittlerweile schneit, reicht es für einen Gipfelversuch leider nicht mehr. Schließlich kommen am späten Nachmittag beide Gruppen klatschnass auf die Hütte zurück.

Nachdem die Kursleiter die Erlaubnis für Trocknungsmaßnahmen und Stärkung ausgegeben haben, wird die Tour für den nächsten Tag besprochen. Hier sollen klassische Navigationsmittel wie Karte und Kompass zum Einsatz kommen, um das Ziel für den 3. Tag, die Berliner Spitze (III. Hornspitze) 3254m, zu planen. Dementsprechend früh geht es dann wieder ins Lager.

3. Tag: Über Nacht ist eine Menge Schnee gefallen. Es wird entschieden, die Tour trotzdem anzugehen, wenn auch mit fraglichem Gipfelerfolg. Schon der Wanderweg zum Gletscher ist teilweise vollständig schneebedeckt. Beim Erreichen des Gletschers bilden wir dann wieder zwei Seilschaften, und steigen hintereinander hoch. Das Wetter ist mittlerweile noch schlechter geworden, als hätten sich sämtliche Wettergötter gegen uns verschworen.

Der Aufstieg zieht sich somit etwas in die Länge. Wind, schlechte Sicht, Schnee und Kälte sind aber schnell vertrieben mit ein paar Zeilen aus „Wir lagen vor Madagaskar, und hatten die Pest an Bord“. Auf Höhe von ca. 3100m fällt dann der Entschluss zum Umdrehen. So gibt es zwar leider keinen Gipfel, abends dafür aber



Oben: Oli testet die Eissanduhr  
Rechts: Aufstieg zur Berliner Spitze

endlich einen Schnaps, um zu verhindern, dass die beiden Teilnehmer der Sektion Augsburg endgültig ins Alkoholentzugsdelirium abrutschen.

4. Tag: Nach gemeinsamen Frühstück am hauseigenen Klettergarten wird noch im Wechsel das Abseilen und Prusiken geübt. Nach kurzer Stärkung (wir empfehlen den Apfelstrudel mit Sahne) geht es zurück zu den Autos und heim.

Fazit: Schlechtes Wetter, ja mei, geht ja trotzdem!

Text: Judith Stolz & Oli Kraus

# Vaya con Dios - wir haben's geschafft

Letzte Etappe der Alpenüberquerung im Juli 2019

Beim Vortreffen kamen mein Mann Helmut und ich uns schon fast wie alte Hasen vor, waren wir doch schon zum dritten Mal dabei. Ansonsten wie im letzten Jahr Angela und Florian, Karin und Dieter, neu dabei Martina und Werner aus Eurasburg und natürlich unser Guide Dieter mit Herausforderungen im Gepäck, die uns sofort wieder demütigt werden ließen. Er meinte: „Heuer ist jeder Tag weit und die Wege sehr anspruchsvoll, aber ihr schafft das schon!“ Wer Dieter kennt, weiß: Es geht zur Sache!

Ganz ökologisch sind wir mit Bahn und Bus angereist und zur Zufallhütte im Cevedalegebiet aufgestiegen. Am nächsten Morgen ein kurzer Aufstieg in herrlicher Landschaft zur Furkelescharte, schneerutschend auf der anderen Seite hinunter und ein paar Stunden talwärts nach Pejo Fonte. Nach einer Nacht dort ging es ins Adamellogebiet zum Rifugio Garibaldi, dann folgten die Hütten Rifugio Gnutti, Rifugio Baita Adame und am vorletzten Tag das Rifugio Maria e Franco. Keine der Hütten war auch nur annähernd voll besetzt,



Am Marterl vor der Marteller Hütte. Links Zufallspitze, rechts hinten Königspitze

aber dafür hatten alle das „nahrhafte“ italienische Zwiebackfrühstück.

Wir „altgedienten“ Ehepaare bekamen auf dem Weg immer wieder Impulse, unser gemeinsames Leben aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, denn in einer Beziehung ist es oft wie beim Bergsteigen. Der Weg ist nie zu Ende und hat immer mal Überraschungen auf Lager.

Tja und der Weg war heuer wirklich oft überraschend, und wer ein Faible für große Steine hat, kam voll auf seine Kosten. „Steinhoppeling“ war das Wort der Stunde. Ein Gutteil der Strecke ging über griffiges Blockwerk, das ab und zu von Schneefeldern unterbrochen wurde. Diese waren oft tückisch und mancher versenkte sich darin hüfttief. Dazwischen haben wir jede Menge Steinböcke und Gämsen gesehen und es gab Blumenwiesen mit einer solchen Vielfalt, dass es eine wahre Freude war.

Bei so vielen Eindrücken und jeder Menge Höhenme-

tern war es kein Wunder, dass wir die Hüttenruhe um 22 Uhr nie erlebt haben. Pünktlich nach dem Abendessen und dem obligatorischen Rotwein fragten wir uns immer, wann es denn endlich dunkel wird, damit wir gestrost ins Bett können.

Die Tage vergingen wie im Flug und der letzte Wandertag kam, der mit einer Busfahrt nach Brescia und einem opulenten italienischen Mahl auf der Piazza die Alpenüberquerung beendete. Gemeinsame Anstrengung und Erlebnisse in der Natur bringen wundersamer Weise die unterschiedlichen Menschen in Gleichklang und das macht Vaya con Dios zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Tja und da dem Dieter die Ideen nie ausgehen, geht Vaya con Dios nächstes Jahr weiter, und auf einer neuen Route können wieder Erfahrungen und Erlebnisse mit dem Partner und den Mitwanderern geteilt werden.

Text: Cornelia Niederwieser-Lochmann



Blumen, Fels und Schnee in der südlichen Adamello-Gruppe

# Gletscher, Grate, Gipfelglück

## Weißkugelüberschreitung



Natalie beim Überqueren der Gletscherspalten. Fotos: René Galus

Gemütlich starten wir am Freitagmittag von Penzberg aus ins Langtauferer Tal. Mit dabei ist Natalie, die erst ein Jahr zuvor den Hochtouren Grundkurs bei mir gemacht hat. In diesem einen Jahr hat sie durch viele, auch gemeinsame Touren eine rasche Entwicklung im Bergsteigen gemacht. Auch mit dabei Julian, den ich auch aus dem vorjährigen Fortgeschrittenenkurs kenne, und der schon damals leicht unterfordert war. Als kleines, aber feines Team starten wir von Melag aus und wandern im Regenstrammen Schritts zur Weißkugelhütte (2544m). Im übervollen Speisesaal besprechen wir dann die Tour für den nächsten Tag. Der Hüttenwirt bestätigt nochmals die guten Wetteraussichten für den nächsten Tag.





Natalie bei feinsten Kletterei im Weißkugel-Nordgrat



Nächsten Morgen um fünf Uhr machen wir uns bei noch bewölktem Himmel auf den Weg, wobei im Norden schon die angekündigten zwölf Sonnenstunden erkennbar sind. Nach ca. einer Stunde erreichen wir den hier noch aperen Gletscher und legen Gurte und Steigeisen an. Nach einer weiteren Stunde, einigen Spaltenüberquerungen und einer Steilstufe erreichen wir die geschlossene Schneedecke, wo wir uns anseilen. Bei stetig besser werdendem Wetter queren wir kurz vor dem Weißkugeljoch in den Nordgrat. Mit etwas Mühe finden wir den Einstieg in die Kletterpassage. Von hier an ist es Klettergenuss pur, zwar ohne Sicht, dafür mit winterlichem Nordwandfeeling. Nach ca. zwei Stunden feinsten Kletterei um den 2. Schwierigkeitsgrat erreichen wir den Gipfel der Weißkugel (3740m). Wegen des Nebels haben wir zwar keine Aussicht, sind aber trotzdem happy, den Gipfel erreicht zu haben.

Nach kurzer Pause machen wir uns an den Abstieg über den Normalweg; zuerst leichte Gratkletterei, danach über den Gletscher. Über Hintereisjoch und Hintereisferner erreichen wir das Weißkugeljoch, von dem aus uns der Rückweg wieder bekannt ist. Gegen 16 Uhr

kommen wir zur Hütte zurück. Bei Schokokuchen besprechen wir den nächsten Tag.

Am Sonntag starten wir um 7 Uhr Richtung Karlesspitze (3230m). Zunächst über einen schönen Wanderweg und dann über spärlich markiertes Gelände. Entgegen der Information des Hüttenwirts läuft keine Schneerinne zum Grat, so dass wir uns die letzten 100 Hm einen Schutthang hinaufquälen. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit sparen wir uns die letzten Meter zum Gipfelkreuz und wenden uns stattdessen der Nockspitze (3006m) zu, die wir nach zwei Stunden Kletterei gegen 13 Uhr erreichen.

Von hier aus steigen wir zuerst über einen Steig, dann auf einem Wanderweg ins Tal ab. In jeder Hinsicht erleichtert, legen wir am Auto das schwere Gepäck und die mittlerweile viel zu warme Kleidung ab. Ganz entspannt geht es nun auf den Heimweg nach Penzberg. Auch wenn das Wetter am Samstag nicht ganz mitgespielt hat, war es rückblickend ein schönes Wochenende mit zwei tollen Touren und zwei tollen Teilnehmern.

Text: René Galus

Julian im Abstieg von  
der Weißkugel

# Fünf 3000er in zwei Tagen

Touren in der Venedigergruppe im August 2019

Nach vier Stunden Fahrt erreichen wir – Michi, Florian und René – Freitagmittag den Parkplatz in Hinterbichl / Osttirol und steigen in zwei Stunden zur Johannishütte auf. Da es gerade zu regnen anfängt, kehren wir dort ein. Nach Wetterbesserung ziehen wir weiter zum Defregger Haus (2964m), wo wir nach weiteren zwei Stunden ankommen. Nach 1500 Hm und voller Hunger freuen wir uns auf das Abendessen.

Am nächsten Tag starten wir um 6:45 Uhr mit dem ganzen „Großvenediger-Tross“ Richtung Gletscher. Kurz vorher biegen wir rechts in Richtung Hoher Zaun ab. Ab hier haben wir kaum noch Sicht, so dick ist der Nebel. Unschwer und mit ständigem Blick auf das GPS erreichten wir nach 1:45 Stunden den Gipfel des Hohen Zauns (3467m). Jetzt reißt es für wenige Sekunden auf und wir können kurz das Bergpanorama genießen und auch unser nächstes Ziel, die Schwarze Wand, sehen. Wieder ohne Sicht, versuchen wir

möglichst wenig Höhenmeter zu verlieren und stehen nach 30 Minuten auf der Schwarzen Wand (3511m). Nach kurzer Pause und ohne Sicht steigen wir ab und bald schon wieder Richtung Rainerhorn auf. Einmal hören wir Stimmen, können aber niemand sehen, so dicht ist der Nebel. Nach etwa einer Stunde stehen wir auf dem 3559m hohen Rainerhorn. Wieder keine Sicht, dafür aber kräftiger Wind, sodass die Gipfelpause ausfällt.

Auf anderem Weg steigen wir Richtung Nordwesten ab. Nach einigen Minuten auf dem Gletscher erreichen wir die Autobahn Richtung Großvenediger und reihen uns hinter der einzigen Seilschaft ein, die noch zu sehen ist. Etwa um halbzwölf Uhr erreichen wir den Gipfel des Großvenedigers (3660m), den wir uns mit zwei anderen Seilschaften teilen. Wieder haben wir das Glück, dass der Nebel für wenige Sekunden aufreißt und wir tolle Blicke nach Norden genießen können. Unschwer und auf direktem Weg steigen

wir Richtung Defregger Haus ab und erreichen dieses nach weiteren 1,5 Stunden. Nach vier 3000ern sind wir froh, wieder auf der Hütte zu sein und gönnen uns erst mal einen Kaiserschmarrn.

Am Sonntag starten wir um 6:30 Uhr mit dem Ziel Kristallwand. Zuerst geht es erneut Richtung Großvenediger. Bald schon biegen wir nach Osten ab und kommen zum Gletscher, wo wir wieder allein unterwegs sind und Steigeisen, Gurt und Seil anlegen. Heute haben wir im Gegensatz zum Vortag eine atemberaubende Weitsicht. Ferne Berge von Süden bis Osten sind den ganzen Aufstieg über sichtbar. Nach Überquerung einiger Gletscherspalten erreichen wir den Fuß der Kristallwand. Wir lassen Steigeisen, Seil und Rucksack zurück und stapfen auf leicht schuttigem Weg hinauf zum Gipfel. Nach etwas mehr als zwei Stunden stehen wir bei schönstem Wetter auf dem Gipfel der Kristallwand (3329m). Auch wenn der Blick Richtung Norden



Abstieg vom Großvenediger. Fotos: René Galus

und Osten durch einige Wolken versperrt ist, erleben wir dennoch ein traumhaftes Panorama. Bald machen wir uns auf den Abstieg, zuerst zum Defregger Haus, wo wir unsere zurückgelassenen Sachen holen, und dann zur Johannishütte.

Nach einer Essenspause steigen wir ab zum Parkplatz. Mit fünf 3000ern in der Tasche fahren wir überglücklich zurück nach Penzberg.

Text: René Galus



Tolles Wetter auf dem Weg zur Kristallwand, einer der fünf 3000er.

# Teilnehmeranzahl-Schrumpf-Tour

Hochtouren mit Winterraumübernachtung im Oktober 2019

Die Ausschreibung für die Tour zur Hochalmspitze (Ankogelgruppe) ist schon ein Jahr her. Manchmal gelingen im Oktober noch anspruchsvolle Hochtouren, häufig muss man aber auch kleinere Semmeln backen. Die Vorhersage des Wetters am südlichen Alpenhauptkamm ist für dieses Wochenende höchst volatil. Nördlicher scheint es besser zu werden. So fällt die Entscheidung gegen die Hochalmspitze.

Es muss eine Alternative her! Jörg Landwehr und ich wälzen Bücher, graben im Hirn, durchforsten das Internet und entscheiden uns für die Winnebachsehütte (2362m). Die liegt nördlicher, es gibt eher selten begangene, moderate Hochtouren und einen Winterraum hat's auch, der groß genug für acht Leute ist.

In den Wochen und Tagen vor dem Wochenende erhalte ich eine Absage nach der anderen. Es bleibt einzig und allein Stephan übrig, der sich traut, mit Jörg und mir los zu ziehen. Wir verschweigen ihm, dass es äußerst gefährlich ist, allein

mit zwei Fachübungsleitern unterwegs zu sein. Jeder dieser FÜLs denkt, dass der andere den Weg kennt und damit ist Verlaufen eigentlich vorprogrammiert.

Los geht's am Samstag: Anfahrt nach Gries im Sulztal und Aufstieg zur Hütte klappen wie am Schnürchen. Wir sind nicht die ersten Gäste im Winterraum, da sind schon fünf Leute da. Jetzt bin ich froh, dass wir nur zu Dritt sind. Mit fünf weiteren Teilnehmern in meiner Gruppe wäre es arg gemütlich geworden.

Es ist noch früh am Tag. Stephan und Jörg brauchen noch Auslauf, so besteigen wir den Gänsekragen (2915m), den Hausberg der Hütte.

Nach unserer Rückkehr beschaffen wir Wasser, heizen den Ofen an, vertilgen die mitgebrachten Speisen und überlegen, was wir am nächsten Tag machen möchten. In die enge Wahl fallen Breiter Grieskogel und Winnebacher Weißkogel. Erst am nächsten Morgen wollen

wir uns endgültig festlegen, abhängig von Wetter; vorhergesagt ist Sturm mit bis zu 70km/h.

Die Entscheidung fällt dann erst am Wegweiser, an dem sich die Wege trennen. Die Wahl fällt auf den Breiten Grieskogel (3287m) in der Hoffnung, dass wir in der Gletschermulde vor dem Wind etwas geschützter sind. Bis zum Zwieselbachjoch liegt fast kein Schnee, danach wird aus Schneeflecken recht bald eine durchgehende Schneedecke, die an manchen Stellen schon einen Meter oder mehr mächtig ist.

Am Gletscher halten wir uns links, nahe an den Felsen. Es soll hier Spalten geben, die wir nicht treffen möchten. An manchen Stellen ist es steiler, als man das bei einem so kleinen Gletscher erwartet, aber es ist guter Trittschnee vorhanden.

Wir kommen zügig voran und stehen schon gut drei Stunden nach Aufbruch auf dem Gipfel. Etwas windgeschützt un-



Nein, keine Gänse auf dem Gänsekragen! Stephan, Heike und Jörg (v.l.)

terhalb vom Gipfelkreuz machen wir Pause und bewundern die Rundumsicht und die dicken Wolken am Alpenhauptkamm. Der Aufstiegsweg ist auch unser Rückweg. Der Sturm nimmt im Laufe des Vormittags an Fahrt auf und es wird merklich kälter. Die Tour ist uns aber geglückt, damit war die Entscheidung die richtige. Verlaufen haben wir uns auch nicht...

Text: Heike Weber



Unterwegs zum Breiten Grieskogel – steiler als erwartet



# Porträt

Philippe Steinmayr



Es gibt Menschen, die behaupten, Philippe wäre mit Ski an den Füßen auf die Welt gekommen und er hätte gerne 13 von 12 Monaten Winter. Auch wenn beides eher unwahrscheinlich ist, verbringt er seine Zeit am liebsten in den winterlichen Bergen.

Aufgewachsen ist Philippe in Penzberg und geht schon bald Sommer wie Winter in die Berge.

So war es auch naheliegend, dass er vor ein paar Jahren die Ausbildung zum Trainer C Skibergsteigen absolvierte und erste Touren führte. Darauf folgte dann die Ausbildung zum DAV Freeride Guide.

Seit vergangenem Winter führt Philippe für die Sektion Tutzing. Gemeinsam mit Dieter ging es für eine Woche

nach Davos zum Freeriden, dort erlebte er gleich die große Begeisterung der Teilnehmer. Außerdem organisierte er ein Skitourenwochenende in den Lechtaler Alpen.

Beruflich ist Philippe als Visual Designer tätig. Dabei verbindet er seine große Begeisterung zur Fotografie und anderen visuellen Medien. Dies hat nur den Nachteil, dass er meistens hinter der Linse versteckt ist und sich selten davor zeigt.

Von Teilnehmern wird er auch als Powder-Spürhund oder Powder-Paparazzi bezeichnet. Am besten, Ihr lernt ihn auf einer seiner Touren im kommenden Winter kennen.

# Kontakt zur Sektion

Ansprechpartner und Treffen – Stand: Januar 2020

## FUNKTIONEN UND VORSTAND

Geschäftsstelle	Sophie Brandl	Tel.: 08158 / 8119	info@dav-sektion-tutzing.de
1. Vorsitzender	Axel Reisacher	Tel.: 08801 / 2473	axel_reisacher@t-online.de
2. Vorsitzender	Leonhard Geißler	Tel.: 08158 / 258556	leonhard_geissler@gmx.de
Schatzmeisterin	Maximiliane Eisner-Höpe	Tel.: 08158 / 2132	meisner-hoepe@t-online.de
Schriftführer	Dr. Konrad Kürzinger	Tel.: 08856 / 3578	ko.kuerzinger@t-online.de
Sektionsjugend	Barbara Heimerl	Tel.: 08158 / 9077181	barbaraheimerl@gmx.de
Hüttenwirte	Jauernig & Seemüller	Tel.: 0175 / 1641690	kontakt@tutzing-huette.de

## REFERENTEN

Wegereferent	Max Lantenhammer	Tel.: 01520 / 8565273
Hüttenreferent	Michael Holzer	Tel.: 08851 / 9292071
Referent Haustechnik	Bernd Förster	Tel.: 08857 / 8992330
Naturschutzreferentin	Margret Hütt	Tel.: 08856 / 9994
Ausbildungsreferent	Peter Gruber	Tel.: 0151 / 52428005
Familienreferent	Rupert Lang	Tel.: 08158 / 4150
Seilbahnreferent	Johann Löcherer	Tel.: 08851 / 1722
Internetreferentin	Katrin Heiningner	Tel.: 08158 / 6733

## DAV WINTERRAUMSCHLÜSSEL

Gunter Lang	Tutzing	Tel.: 08158 / 6563
Axel Reisacher	Seeshaupt	Tel.: 08801 / 2473
Pit Gruber	Penzberg	Tel.: 0151 / 52428005
Günther Stingl	Kochel	Tel.: 08851 / 5576
Heike Weber	Murnau / Penzberg	Tel.: 08841 / 4059255

## SEKTIONSADRESSE

Sektion Tutzing des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.  
Postfach 1146  
82323 Tutzing

Vereinsregister: Amtsgericht Starnberg, Nr.358

## TREFFEN DER ORTSGRUPPEN

### **Tutzing**

Tutzinger Hof  
jeden Mittwoch, 20 Uhr  
Obmann: Gottfried Schütz, Tel.: 08158 / 1655

### **Penzberg**

Berghaldenstüberl  
jeden Freitag, 20 Uhr  
Obmann: Gerhard Winzinger, Tel.: 08856 / 2497

### **Feldafing**

derzeit keine Aktivitäten

### **Benediktbeuern**

derzeit keine Aktivitäten

### **Seeshaupt**

Stüberl des Seniorenheims Seeshaupt, Tiefentalweg 9  
jeden letzten Montag im Monat, 19:30 Uhr  
Obmann: Toni Schlosser, Tel.: 08801 / 713

### **Kochel**

Gasthof zur Post  
Termine im Schaukasten  
Obmann: Günther Stingl, Tel. 08851 / 5576

Interessenten gesucht!

Interessenten gesucht!

# Gebühren

Mitgliedsbeiträge der Sektion – Stand: Januar 2020

EIGENSCHAFTEN / ALTERSSTUFEN	JÄHRLICHER BEITRAG	EINMALIGE AUFNAHMEGEBÜHR
<b>A-Mitglied</b> (26 - 70 Jahre)	60,00 Euro	13,00 Euro
<b>B-Mitglied</b> (ab 26 Jahre)	30,00 Euro	13,00 Euro
<b>C-Mitglied</b>	35,00 Euro	13,00 Euro
<b>D-Mitglied</b> (Junior, 19 - 25 Jahre)	30,00 Euro	13,00 Euro
<b>J-/K-Mitglied</b> (Kinder, Jugend, als Einzelmitglied, bis 18 Jahre)	15,00 Euro	---
<b>Familien</b> (1 A- + 1 B-Mitglied, Kinder + Jugend frei)	90,00 Euro	13,00 Euro
<b>Senioren</b> über 70 Jahre	35,00 Euro	13,00 Euro
<b>H-Mitglied</b> (schwer behinderte Kinder, Jugend bis 18 Jahre)	0,00 Euro	---

Neben dem Lebensalter ist auch der aktuelle Personenstand maßgeblich für die Festlegung der Mitgliedschaft:

**A-Mitglieder:** Mitglieder ab dem 26. Lebensjahr (nach dem 25. Geburtstag), die keiner anderen Kategorie angehören.

**B-Mitglieder:** Partner (z.B. Ehepartner/in, Lebensgefährtin/in) eines A-Mitgliedes.

**C-Mitglied:** Person, die bereits in einer anderen Sektion A- oder B-Mitglied ist.

**Kinder und Jugendliche** zahlen als Einzelmitglieder, sind im Familienrahmen beitragsfrei.

Für die Festlegung des Jahresbeitrages gilt das Alter, welches im Beitragsjahr erreicht wird.

# Gebühren

## Übernachtungsgebühren Tutzinger Hütte

<b>DAV-MITGLIEDER</b>	<b>MEHRBETTZIMMER</b>	<b>MATRATZENLAGER</b>
Erwachsene (ab 26 J.)	11,00 Euro	8,00 Euro
Junioren (19-25 J.)	11,00 Euro	6,00 Euro
Jugendliche (7-18 J.)	9,00 Euro	5,00 Euro
Kinder (0-6 J.)	6,00 Euro	kostenlos

<b>NICHTMITGLIEDER</b>	<b>MEHRBETTZIMMER</b>	<b>MATRATZENLAGER</b>
Erwachsene (ab 26 J.)	22,00 Euro	16,00 Euro
Junioren (19-25 J.)	22,00 Euro	12,00 Euro
Jugendliche (7-18 J.)	18,00 Euro	10,00 Euro
Kinder (0-6 J.)	12,00 Euro	kostenlos
Schulklassen (je Schüler)	entfällt	8,00 Euro

Schulklassen als Veranstaltertarif (nur So. bis Do.), Lehrer und andere Begleitpersonen zahlen Normaltarife. Als Mitglieder des Deutschen Alpenvereins zählen nur solche Personen, die einen gültigen Jahresausweis in Verbindung mit einem Ausweis mit Lichtbild vorzeigen oder mit Ausweis nachweisen können, dass sie Mitglieder einer gleichberechtigten Vereinigung sind.

Die angegebenen Preise stehen für eine Übernachtung ohne Frühstück. Dieses kann aber, wenn gewünscht, bei der Küche bestellt werden.

Bei der Belegung von Schlafplätzen haben Mitglieder Vorrecht vor Nichtmitgliedern, Ältere vor Jüngeren. Für die Reihenfolge ist ggf. der Eintrag im Hüttenbuch maßgebend.

Es wird dringend angeraten, Übernachtungsplätze rechtzeitig zu reservieren. Die Reservierung erfolgt am besten online unter [www.tutzinger-huette.de](http://www.tutzinger-huette.de), kann aber auch telefonisch (0175 / 1641690) oder per E-Mail ([kontakt@tutzinger-huette.de](mailto:kontakt@tutzinger-huette.de)) durchgeführt werden.

## Mitgliederzahlen zum 31.10.2019

Sektion Tutzing insgesamt	2941
Ortsgruppe Tutzing	740
Ortsgruppe Penzberg	644
Ortsgruppe Benediktbeuern	218
Ortsgruppe Feldafing	204
Ortsgruppe Kochel	134
Ortsgruppe Seeshaupt	124
„Auswärtige“	877

# Tourenprogramm

Gemeinsamer Tourenplan der Ortsgruppen für 2020

Datum	Tour	Art	Ortsgruppe
18.01.2020	Bergsteigerstammtisch mit Jahresrückblick der Ortsgruppe Kochel, 19:00 Uhr im Gasthof zur Post, Kochel		M. Fischer, Kochel, 08027-908931
26.01.2020	Pürschling 1566 m, Ammergauer Alpen, 750 Hm, Gehzeit ca. 2,5 Std	Skitour	M. Fischer, Kochel, 08027-908931
09.02.2020	Spitzstein, 1596 m, Chiemgauer Alpen, 850 Hm, Gehzeit ca. 3 Std.	Skitour	M. Fischer, Kochel, 08027-908931
25.02.2020	Rotwand Reibn, Bayerische Voralpen, ca. 1200 Hm, Gehzeit ca.6 Std	Skitour	H. Geissler, Tutzing, 08158-258556
01.03.2020	Scheinbergspitze , 1926 m, Ammergauer Alpen, 950 Hm, Gehzeit ca. 3,5 Std.	Skitour	M. Fischer, Kochel, 08027-908931
22.03.2020	Pirchkogel, 2828 m, Sellrain, ca. 1100 Hm, Gehzeit ca. 3,5 Std. Auf Wunsch könnte im Gasthaus Marlstein übernachtet, und tags zuvor ein LVS-Auffrischkurs durchgeführt werden	Skitour	M. Fischer, Kochel, 08027-908931
25.03.2020	Seniorentour Ziel wird kurzfristig gewählt.	Seniorentour	W. Lanzl, Tutzing, 08158-6606
22.04.2020	Seniorentour Ziel wird kurzfristig gewählt.	Seniorentour	W. Lanzl, Tutzing, 08158-6606
27.05.2020	Seniorentour Ziel wird kurzfristig gewählt.	Seniorentour	W. Lanzl, Tutzing, 08158-6606
04.06.2020	Wallgauer Alm Runde ca. 850 Hm, ca. 25 km	Mountainbike	A. Hauber, Tutzing, 0881-5627
06.06.2020	Ramadama um die Tutzinger Hütte		H. Geissler, Tutzing, 08158-258556

Datum	Tour	Art	Ortsgruppe
10.06.2020	Hirschberg, 1668 m, Bayerische Voralpen, von Scharling über Hirschberhaus, Abstieg über Rauheckalm, Gehzeit ca. 4 Std.	Bergwanderung	G. Stingl, Kochel, 08851-5576
18.06.2020	Breitenstein, 1622 m, Bayerische Voralpen, ca. 800 Hm, ca. 4,5 Std.	Bergwanderung	A. Hauber, Tutzing, 0881-5627
24.06.2020	Seniorentour Ziel wird kurzfristig gewählt.	Seniorentour	W. Lanzl, Tutzing, 08158-6606
07.07.2020	Rund um den Unütz, Rofan, über Schönalmjoch nach Steinberg, ca. 1000 Hm	Mountainbike	G. Lang, Tutzing, 08158-6563
15.07.2020	Westfaltenhaus im Sellraingeberge	Bergwanderung	G. Stingl, Kochel, 08851-5576
22.07.2020	Seniorentour Ziel wird kurzfristig gewählt.	Seniorentour	W. Lanzl, Tutzing, 08158-6606
12.08.2020	Tutzinger Hütte, 1327 m, mit Besteigung der Benediktenwand 1801 m	Bergwanderung	G. Stingl, Kochel, 08851-5576
18.08.2020	Schönmühl – Zwieselberg – Benediktbeuern, 36 km 800 Hm	Mountainbike	G. Schütz, Tutzing, 08158-1655
26.08.2020	Seniorentour Ziel wird kurzfristig gewählt.	Seniorentour	W. Lanzl, Tutzing, 08158-6606
09.09.2020	Zugspitze, 2962 m, über Wiener Neustädter Hütte und Stopselzieher, Abfahrt mit der Bahn	Bergtour	G. Stingl, Kochel, 08851-5576
15.09.2020	Falkenhütte, Karwendel, ca. 1000 Hm	Mountainbike	G. Lang, Tutzing, 08158-6563



Datum	Tour	Art	Ortsgruppe
16.09.2020	Seniorentour Ziel wird kurzfristig gewählt.	Seniorentour	W. Lanzl, Tutzing, 08158-6606
07.10.2020	Vorderskopf, 1858 m, Karwendel, von der Kaiserhütte, ca. 5,5 Std. Auf- u. Abstieg	Bergwanderung	G. Stingl, Kochel, 08851-5576
14.10.2020	Seniorentour Ziel wird kurzfristig gewählt.	Seniorentour	W. Lanzl, Tutzing, 08158-6606
05.12.2020	Nachtwanderung, Ziel wird kurzfristig festgelegt	Wanderung	G. Schütz, Tutzing, 08158-1655
20.12.2020	Glühweintour zum Stallauer Eck (ab Bad Heilbrunn)	Bergwanderung	K. Kürzinger, Penzberg, 08856-3578

### Hinweise zum gemeinsamen Tourenprogramm der Ortsgruppen:

Die Touren sind Gemeinschaftstouren und für Skifahrer und Bergsteiger gedacht, die in der Lage sind, selbständig und in eigener Verantwortung die Touren durchzuführen.

Nähere Angaben über die Touren sind bei den Organisatoren sowie an den Stammtischen der Ortsgruppen zu erfahren. Orte und Zeiten der Stammtische siehe Seite 83.

Auf den Touren werden üblicher Weise Fotos gemacht, die teilweise in Veröffentlichungen der DAV Sektion Tutzing verwendet werden, z.B. bei Sektionsvorträgen oder im Jahresheft der Sektion. Wenn Teilnehmer damit nicht einverstanden sind, müssen sie dies zu Beginn der jeweiligen Tour dem/der Organisator/in mitteilen.

Mit Beginn des jeweils neuen Schuljahres bis ca. Osterferien findet jeden Mittwoch, 18:30–19:30 Uhr in der unteren Turnhalle des Gymnasiums in Tutzing Gymnastik statt.

# Tourenprogramm

## Ausbildung – Kurse – Touren

In diesem Jahresheft ist nur eine Übersichtstabelle unseres Programms abgedruckt. Detailinformationen zu jeder einzelnen Veranstaltung können Sie interaktiv abrufen auf unserer Homepage unter [www.dav-sektion-tutzing.de/Kurse/](http://www.dav-sektion-tutzing.de/Kurse/). Hinweis: Geben Sie links im Feld „Touren ab“ das gewünschte Datum ein.

### GEBÜHREN PRO KURS- BZW. TOURENTAG

Mitglieder DAV Sektion Tutzing	20 €
Nichtmitglieder und Mitglieder anderer Sektionen	40 €
Teilnehmer ohne festes Einkommen (z.B. Schüler, Studenten, FSJ-Leistende)	10 €
Im Familien- und Jugendprogramm: Kinder/Erwachsene (Mitglieder)	2 € / 3 €
Kinder/Erwachsene (Nichtmitglieder)	4 € / 6 €

Bei verspäteter oder unbegründeter Absage eines Teilnehmers kann die Kursgebühr einbehalten bzw. eingefordert werden.

Auf den Touren werden üblicher Weise Fotos gemacht, die teilweise in Veröffentlichungen der DAV-Sektion Tutzing verwendet werden, z.B. bei Sektionsvorträgen oder im Jahresheft der Sektion. Wenn Teilnehmer damit nicht einverstanden sind, müssen sie dies zu Beginn der jeweiligen Tour dem/der Organisator/in mitteilen.

Für Fragen zu den einzelnen Angeboten bitte die genannten Organisatoren kontaktieren, für generelle Fragen und Anregungen zum Programm steht unser Ausbildungsreferent Peter (Pit) Gruber gerne zur Verfügung:  
Tel. 0151 / 524 28 005, [juze.penzberg@gmx.de](mailto:juze.penzberg@gmx.de)

## Familienprogramm

Wanderung zur Denkmalm	19.01.2020	1 Tag	So.	Barbara Heimerl
Leichte Wanderung auf den Kolbensattel	15.03.2020	1 Tag	So.	Barbara Heimerl
Tour in die Schleifmühlklamm bei Oberammergau	16.05.2020	1 Tag	Sa.	Barbara Heimerl
Tegelberg – Pöllatschlucht	19.07.2020	1 Tag	So.	Barbara Heimerl

## Jugendprogramm

Hallenklettern in Weilheim ab 12:30 Uhr	15.02.2020	1 Tag	Sa.	Barbara Heimerl
Hallenklettern in Weilheim ab 12:30 Uhr	25.04.2020	1 Tag	Sa.	Barbara Heimerl
Tour ins Angerloch	30.05.2020	1 Tag	Sa.	Barbara Heimerl

## Langlauf / Skating

Grundkurs Skating: Lenggries	19.01.2020	1 Tag	So.	Alfred Hubner
------------------------------	------------	-------	-----	---------------

## Ski Alpin / Tiefschnee

Skiopening 2019/2020	06.12.2019	3 Tage	Fr. - So.	Johannes Atze
Tiefschneekurs / Freeride Kurs	17.01.2020	3 Tage	Fr. - So.	Teresa Güntner
Tiefschneekurs / Freeride Kurs	24.01.2020	3 Tage	Fr. - So.	Dieter Güntner
Tiefschneekurs Bad Gastein	21.02.2020	3 Tage	Fr. - So.	Adi Wunderlich
Freeride und Skitourenwoche Davos	22.02.2020	8 Tage	Sa. - Sa.	Dieter Güntner
Ausklang Skisaison 2019/2020	27.03.2020	3 Tage	Fr. - So.	Johannes Atze

## Skibergsteigen

LVS Training: Brauneck	05.01.2020	1 Tag	So.	Martin Körner
Lehrtour: Leichte Skitouren am Brenner	18.01.2019	2 Tage	Sa. - So.	Martin Körner
Skitouren im Val S-charl	24.01.2020	4 Tage	Fr. - Mo.	Philippe Steinmayr
Gemeinschaftstour: Ultental Südtirol	24.02.2020	3 Tage	Mo. - Mi.	Alfred Hubner
Skitour auf den Hochwannig	08.03.2020	1 Tag	So.	Philippe Steinmayr
Gemeinschaftstour: Sexten, Toblach, Schluderbach	13.03.2020	3 Tage	Fr. - So.	Alfred Hubner
Mittelschwere Frühjahrs-Skitouren	20.03.2020	4 Tage	Fr. - Mo.	Martin Körner
Skilehrtouren Sesvenna Hütte	27.03.2020	3 Tage	Fr. - So.	Franz Hoiss
Gemeinschaftstour: Monterosa, Gran Paradiso	15.04.2020	5 Tage	Mi. - So.	Alfred Hubner

## Schneeschuhgehen

Schneeschuhwanderungen - „Vaya con Dios“	28.11.2020	2 Tage	Sa. - So.	Dieter Güntner
--	------------	--------	-----------	----------------

## Sport- / Alpin- / Eisklettern

Grundkurs Eisklettern	16.01.2020	4 Tage	Do. - So.	René Galus
-----------------------	------------	--------	-----------	------------

## Bergwandern / Klettersteig

Klettersteige in Arco	21.05.2020	4 Tage	Do. - So.	Adi Wunderlich
Alpenüberquerung „Vaya con Dios“	05.07.2020	7 Tage	So. - Sa.	Dieter Güntner

## Hochtouren

Hochtour Großer Geiger (3360m)	26.06.2020	3 Tage	Fr. - So.	Heike Weber
Aufbaukurs Vernagt Hütte	26.06.2020	5 Tage	Fr. - Di.	René Galus
Grundkurs Wiesbadener Hütte	09.07.2020	4 Tage	Do. - So.	René Galus
Gemeinschaftstour: Spaghetti Runde	18.07.2020	9 Tage	Sa. - So.	René Galus
Hochtourenwoche Dauphiné	27.07.2020	12 Tage	Mo. - Fr.	Dieter Güntner
Überschreitung Piz Palü	07.08.2020	3 Tage	Fr. - So.	René Galus
Hochtour Hochvernagtspitze (3535m)	11.09.2020	3 Tage	Fr. - So.	Heike Weber
Hochtour mit Übernachtung im Winterraum	24.10.2020	2 Tage	Sa. - So.	Heike Weber

## Mountainbike

Fahrtechnik-Training Basic und Advanced	17.05.2020	1 Tag	So.	Jennifer Paulin
---	------------	-------	-----	-----------------

## Sonderkurse

Kurs: Auffrischung Spaltenbergung ab 17 Uhr	18.06.2020	1 Tag	Do.	Heike Weber
---	------------	-------	-----	-------------

# Impressum

## GESCHÄFTSSTELLE

Sektion Tutzing des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.  
c/o Sophie Brandl  
Postfach 1146  
82327 Tutzing

info@dav-sektion-tutzing.de  
Tel.: 08158 / 8119

## KONTO DER DAV SEKTION TUTZING

IBAN: DE77 7025 0150 0430 5929 15  
BIC: BYLADEM1KMS  
Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

## HINWEISE

Bitte Änderungen von Anschriften und Kontodaten an die Geschäftsstelle melden.

Eine Kündigung der Mitgliedschaft ist nur zum Jahresende möglich und muss bis spätestens am 30.09. desselben Jahres in der Geschäftsstelle eingehen.

## HERAUSGEBER

Sektion Tutzing des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.  
Redaktion: Konrad Kürzinger  
Layout: Philippe Steinmayr, Qfact GmbH, Weilheim

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder und nicht die der Sektion oder des DAV.

## TITELBILD

Aufstieg in Richtung Bergwerkskopf  
siehe Bericht Seite 50  
Foto: Philippe Steinmayr

## RÜCKUMSCHLAG

Tutzinger Hütte, Foto: Sepp Auer



Eisklettern in Lüsens. Foto: Markus Hofmann



# Tutzinger Hütte

1327m

## Öffnungszeiten

24. April – 1. November 2020 // 26. Dezember 2020 – 3. Januar 2021

## Kontakt

[kontakt@tutzinger-huette.de](mailto:kontakt@tutzinger-huette.de) | 0175 1641690  
Reservierungen bitte über [www.tutzinger-huette.de](http://www.tutzinger-huette.de)